

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 104.

Salle, Donnerstag den 4. Mai
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat für die bei dem Bergbruch in Caub Verunglückten noch 1000 Mark und für die durch Explosion auf dem Dampfer „Louise“ Betroffenen 500 Mark bewilligt. Auch die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten haben den Verunglückten reichliche Unterstützungen zugehen lassen.

Wiesbaden, d. 2. Mai. Dem Vernehmen des „Rheinischen Kurier“ zufolge, wäre der bisherige großherzoglich-hessische Ministerialdirektor des Innern, Frhr. v. Starck, zum Nachfolger des Ministerpräsidenten Hoffmann bestimmt.

Koblenz, d. 2. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich, der „Koblenzer Zeitung“ zufolge, heute Abend direct nach Ostende, um sich morgen früh nach England einzuschiffen.

Wien, den 2. Mai. In dem heute unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten gemeinschaftlichen Ministerrathe ist, wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, in allen die Erneuerung des Ausgleichs betreffenden Punkten, einschließlich der Quotenfrage, eine vollständige Einigung erzielt worden. Die betreffenden Vorlagen werden gleichzeitig vor die Vertretungskörperschaften beider Reichshälften gebracht werden und haben sich die beiderseitigen Regierungen zur Vertretung und Durchführung dieser Vorlagen solidarisch verbindlich gemacht.

Paris, d. 2. Mai. Wie es heißt, sind mehrere Personen von hier als Zeugen in den demnächst vor dem Stadtgerichtshof in Berlin beginnenden Verhandlungen gegen den Grafen Armin nach Berlin citirt worden, da unter auch der Graf Guido Henkel v. Donnermark.

Madrid, d. 2. Mai. Der Minister des Innern, Romera Robledo hat mehreren Deputirten gegenüber erklärt, daß das Ministerium aus der Annahme des vom Finanzminister Salaverria vorgelegten Budgets eine Cabinetsfrage mache.

Madrid, d. 2. Mai. Bei den gestern eröffneten Konferenzen mit den Delegirten von Navarra und der baskischen Provinzen erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, die Frage der Fueros müsse jetzt zu einer endgiltigen Lösung gelangen und die baskischen Provinzen und Navarra müßten wie die anderen Provinzen an der Konstriktion und an den Staatsabgaben theilnehmen. Den Delegirten wurde auf ihr Verlangen zur Abgabe ihrer Erklärung eine Frist bis zum 7. d. M. gewährt.

London, d. 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär im Departement des Aeußeren, Bourke, auf eine Anfrage Simon's, in Folge der bei der Spanischen Regierung gemachten Vorstellungen, habe letztere die in Haft genommenen Personen des kürzlich in den Antillen mit angeblicher Kriegscontrebände weggenommenen Schiffes „Octavia“, welche Englische Unterthanen seien, wieder in Freiheit gesetzt. Auch sei die Freigabe des Capitän's und seiner Familie, welche Deutscher Nationalität seien, anbefohlen, aber das Schiff selbst werde noch immer festgehalten und dauerten die Verhandlungen hierüber noch fort. — Im Oberhause kündigte Lord Selborne an, daß er morgen die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Proclamation betreffend die Titelbill lenken und bezüglich derselben weitere Aufklärung seitens der Regierung beantragen werde.

London, d. 2. Mai. Der Admiralitätsgerichtshof beendigte in seiner gestrigen Sitzung die am Donnerstag begonnenen Verhandlungen in dem Proceß wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Strathclyde“ und „Franconia“. Der für den „Strathclyde“ auftretende Anwalt, Butt, führte in seinem Plaidoyer aus, es sei die Pflicht der „Franconia“ gewesen, dem „Strathclyde“ auszuweichen und demselben nach dem Zusammenstoß Hilfe zu leisten. — Der Anwalt der „Franconia“, Benjamin, gab zu, daß die Führung der „Franconia“ Tadel verdiene,

bestritt jedoch die Competenz der Englischen Gerichte, weil die „Franconia“ ein ausländisches Schiff mit Passagieren auf der Reise von und nach ausländischen Häfen gewesen sei. Außerdem sei aber auch der „Strathclyde“ zu tadeln, weil er seine Schnelligkeit nicht rechtzeitig minderte und einen ungewöhnlichen Cours steuerte. Der Verteidiger schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, das Gericht werde finden, daß der Capitän der „Franconia“ Reyn, die Verunglückten nicht absichtlich ihrem Schicksal überlassen habe. Der vorsitzende Richter setzte das Erkenntniß in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Sache und der von dem Verteidiger erhobenen Einwände aus.

Brüssel, d. 2. Mai. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Banque de Belgique wurde beschlossen, daß der Gouverneur und der Verwaltung der Bank nur gegen Zahlung von 2,625,000 Francs. aus ihrer Verantwortlichkeit wegen der vorgekommenen Defraudationen zu entlassen seien.

Bukarest, d. 2. Mai. Der Senat hat sich konstituirte und den Metropolitän zum Präsidenten gewählt, 8 Senatoren, deren Wahl in den Abtheilungen beanstandet worden war, wurden durch die Majorität habende Opposition von der Theilnahme an der Wahl des Bureau's ausgeschlossen, obschon die Illegalität ihrer Wahl noch nicht festgestellt ist.

Athen, d. 2. Mai. Der Prozeß gegen das Gesamtministerium Bulgari's wegen Verletzung der Verfassung hat gestern seinen Anfang genommen. Die Angeklagten Bulgari's, Balassopoulos, Nicolopoulos und Griovas erschienen persönlich auf der Anklagebank, Tringhetta war durch Krankheit entschuldigt.

Newyork, den 1. Mai. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat April d. J. um 2,781,000 Doll. vermindert. Im Staatsschätze befanden sich Ende April 77,605,000 Doll. in Gold und 5,161,000 Doll. in Papier.

Zur orientalischen Frage.

Der bevorstehenden Drei-Kanzler-Konferenz, welche in Berlin stattfinden soll, wird, der „Post“ zufolge, von allen Seiten eine große Bedeutung beigelegt. Graf Andrassy wird, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, zu gleicher Zeit mit dem Fürsten Gortschakow hier eintreffen. Beide Kanzler werden auch nach der Weiterreise des Kaisers von Rußland, die auf den 13. Mai angesetzt ist, noch einige Tage hier bleiben und mit dem Fürsten Bismarck über die orientalische Frage conferiren.

Die „Köln. Ztg.“ giebt folgende Analyse des erwähnten Rundschreibens der Pforte an ihre Vertreter im Auslande. Es datirt vom 27. April und macht weder die Mächte ohne Weiteres für die Fortdauer des Aufstandes und deren Konsequenzen verantwortlich, noch verlangt es militärische Hilfe. Die Pforte beschränkt sich darauf, die Unterstützung zu signalisiren, welche der Aufstand von den Grenzstaaten namentlich Montenegro, erhält, befreit ferner mit dem Hinweis auf die bekannten letzten Zwischenfälle, daß die Türkei Montenegro den Krieg erklären wollte, und drückt die Zuversicht oder das Vertrauen aus, daß die moralische Mithilfe der Mächte zu der Wiederherstellung des Friedens beitragen werde. — Wie das genannte Blatt weiter erzählt, sollen mehrere Regierungen die Darstellung der Türken bezüglich der Unterstützung des Aufstandes durch Montenegro bestritten und die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß Fürst Nikita friedliche Absichten hege. Dies soll mündlich ausgedrückt worden sein, als der Inhalt des sogenannten Circulars mitgetheilt wurde.

Paris, den 2. Mai. Der „Agence Havas“ geht eine aus Süd-slawischer Quelle stammende Meldung aus Ragusa vom gestrigen Tage

zu, welche bestritten, daß die Verproviantirung von Niksic in der in den türkischen Berichten behaupteten Weise stattgefunden habe und hierüber vielmehr Folgendes wissen will: Mouxhtar Pascha sei am Freitag in fortwährendem Gesecht mit den Insurgenten in Presjeta angekommen. In der darauf folgenden Nacht hätten sich 500 Einwohner aus Niksic aufgemacht und die von Mouxhtar Pascha bei seinem vorigen mißglückten Zuge gegen Niksic in Presjeta zurückgelassenen Proviantvorräthe auf ihren Schultern nach Niksic heringeholt. Mouxhtar Pascha hätte zwar am Colonnaden die Aufständischen aufs Neue angegriffen; auch eine Verschanzung derselben weggenommen; nach einem den ganzen Tag hindurch dauernden Gesechte sei Mouxhtar Pascha jedoch schließlich genöthigt worden, sich nach Nozdrew zurückzuziehen, wo er sogar von den Insurgenten eingeschlossen sein solle. — Nach einem der „Agence Havas“ zugegangenen Telegramm aus Moskar vom gestrigen Tage ist Mouxhtar Pascha nach der Verproviantirung von Niksic wieder nach Gaczo zurückgekehrt.

Konstantinopel, den 2. Mai. Eine der Regierung aus der Herzoginowa zugegangene Meldung bestätigt, daß Mouxhtar Pascha wieder in Gaczo eingetroffen ist, nachdem er Niksic verproviantirt hatte. Auf dem Rückmarsche hat Mouxhtar Pascha mehrere siegreiche Gesechte bestanden.

Die Oesterreichisch-Ungarische Frage.

Seit Anfang April schweben in Wien zwischen den Oesterreichischen und Ungarischen Ministern Unterhandlungen über den Oesterreichisch-Ungarischen Ausgleich, deren Ergebnis von bedeutsamer Einwirkung sein muß für die geübliche Weiterentwicklung der Oesterreichischen Gesamtmonarchie.

Um diese Oesterreichisch-Ungarische Frage zu verstehen, muß man zurückgehen auf das Jahr 1867, in dem die schwierigen und langwierigen Ausgleichsverhandlungen Oesterreichs mit Ungarn zum Abschluß gelangten, die durch den Oesterreichisch-Preussischen Krieg, der so Manches in Fluß brachte, was der Erledigung gewartet hatte, angeregt waren. Im Ganzen und Großen waren die gemeinsamen Abmachungen damals folgende: Von der Staatsschuld übernahmen die Länder der westlichen Reichshälfte, das sogenannte Cisleithanien — die Leitha ist bekanntlich ein Flußchen, das auf eine Strecke die Grenze zwischen Ungarn und dem Herzogthum Oesterreich bildet — vorweg ein „Präcipuum“ von 25 Millionen und außerdem von der Staatsschuld in den gemeinsamen Ausgaben 70 pCt., die Ungarischen Länder dagegen 30 pCt. Gemeinsame Angelegenheiten für die aus zwei im Uebrigen unabhängigen Staaten bestehenden beiden Reichshälften bildeten Auswärtiges, Krieg und mithin auch zum Theil die Finanzen, für diese gemeinsamen Angelegenheiten wurden folgerecht auch drei gemeinsame Minister ernannt; die parlamentarischen Körper beider Reichshälften ernannten je 40 Delegirte, die jährlich, das eine Mal in Wien, das andere Mal in Pest zusammenzutreten, um die Führung der gemeinsamen Angelegenheiten parlamentarisch zu kontrollieren und die nöthigen Gelder zu bewilligen.

Das augenblickliche Zerwürfniß zwischen den beiden Reichshälften betrifft nun nicht etwa die politische Seite jenes Ausgleichs, welche nicht auf Zeit, sondern unbedingt geschlossen ist, vielmehr finanzielle Punkte. Daß ein Zerwürfniß in Geldfragen einen solch akuten Charakter angenommen hat, wie das in den letzten Tagen geschehen ist, darf nicht Wunder nehmen. Auch für den Verkehr unter Völkern und Provinzen gilt das berühmte Wort David Hansemanns, „daß in Geldfragen die Gemüthlichkeit aufhöre“. Den Anstoß zu dem bestehenden Miß zwischen den beiden Reichshälften gab die Kündigung des zwischen Ungarn und Oesterreich bestehenden Zoll- und Handelsvertrages durch die Ungarische Regierung im December des vorigen Jahres. Laut dem Vertrage ist nämlich jeder Theil berechtigt, nach Verlauf der ersten fünf Jahre Veränderungen in Vorschlag zu bringen und im Fall, daß binnen sechs Monaten eine Einigung darüber nicht erfolge, mit der Kündigung vorzugehen. Da die von Ungarn ausgegangenen Aenderungsanträge im vorigen Jahre auf Widerstand stießen, so machte es von dem Kündigungsrechte Gebrauch, um die Hände frei zu haben, wenn auch die weiteren Verhandlungen nach Ablauf eines Jahres erfolglos bleiben sollten.

Zunächst handelte es sich um Erneuerung dieses Zoll- und Handelsvertrages. Von Oesterreichischer Seite wurde das Verhältnis der Quoten zu den gemeinsamen Ausgaben in die betreffenden Verhandlungen hineingezogen; denn auch die beiderseitige Beitragsquote ist in dem schon erwähnten Verhältnisse nur auf einen zehnjährigen Zeitraum vereinbart, der mit dem Ende des Jahres 1877 abläuft. Von Ungarischer Seite wurde jedoch die Diskussion hierüber abgelehnt. Nichts desto weniger wollen die Ungarn aber schon jetzt zwei Fragen entscheiden, die den gemeinsamen Zolltarif nicht berühren und die andererseits gar nicht getrennt werden können von der Quotenbestimmung. Diese Fragen betreffen die sogenannte Zollrestitution und den Ausgleich der beiderseitigen Verzehrungssteuern. Die Restitutions bei der Ausfuhr der von der inneren Besteuerung betroffenen Gegenstände sind nach den Verträgen von 1867 aus gemeinsamer Zollkasse geleistet worden. Jetzt will man von Ungarischer Seite die Vortheile, welche der relativ stärkeren Produktion und Ausfuhr der Cisleithanischen Landestheile erwachsen, durch Herauszahlung an die Ungarische Staatskasse ausgleichen. Die Oesterreichischen Unterhändler machen nun mit Recht darauf aufmerksam, daß diese Frage bereits im Jahre 1867 dadurch ihre Erledigung gefunden hätte, daß gegen Verzicht der Ungarn auf eine solche Herauszahlung von Cisleithanischer Seite die Erhöhung der Antheilsquote an den durch die Zölle nicht gedeckten gemeinsamen Ausgaben von 69 auf 70 % angenommen sei. — In gleicher Weise betonen die Oesterreichischen Minister bei der Verzehrungssteuerfrage, es sei bereits in der gesammten

Schätzung der beiderseitigen wirthschaftlichen Verhältnisse, auf der die Quotenverteilung beruhe, eingegriffen, daß Ungarn von den durch die Oesterreichischen Verzehrungssteuern betroffenen Produkten mehr konsumire, als Cisleithanien. — Die letzte Forderung, die in die Ausgleichsverhandlungen von Ungarischer Seite hineingeworfen ist, bezieht sich auf die sogenannte Bankfrage. Die Ungarn dringen nämlich darauf, eine eigene Nationalbank mit Notenmission zu Zwangscours zu bekommen.

In zwei Punkten ist nun bereits ein Einverständnis zwischen den beiden Ministerien erzielt. Die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses soll für einen weiteren Zeitraum von zehn Jahren erfolgen. Die Proposition, daß dasselbe überhaupt unfundbar sei und nur eine Revision alle zehn Jahre stattfinden, ist von den Ungarischen Ministern abgelehnt worden. Die Zugeständnisse in Betreff des zweiten Punktes, in der Restitutionsfrage, haben die Oesterreichischen Minister davon abhängig gemacht, daß gleichzeitig mit den jetzt obshwebenden Fragen die Quotenfrage gelöst werde. In der Frage der Verzehrungssteuern dagegen wollen die Cisleithanischen Unterhändler nicht nachgeben. Was nun schließlich die Nationalbank betrifft, so haben nach Kisza's, des Ungarischen Ministerpräsidenten, Aeußerungen die Oesterreichische Regierung vor allem und unbedingt bis zur Regelung der Valuta die Aufrechterhaltung der Geldzeichen-Einheit betont und den Vorschlag gemacht, daß bis zu dieser Regelung eine provisorische Vereinbarung höchstens auf die Dauer von 10 Jahren getroffen werden möge, der gemäß ein und dieselbe Gesellschaft in Oesterreich und in Ungarn je eine Bank errichten solle, daß jede dieser Banken unter einer besonderen Direktion stehen, ein Theil des Metallschatzes in Pest untergebracht werden, und nach Größe dieses Metallschatzes die Menge der in Ungarn herauszugebenen Banknoten festgestellt werden solle. Diese Banknoten sollen jedoch einheitlich sein. Ein gemeinschaftlicher Aufsichtsrath würde den Zinsfuß, die Anzahl der Noten im Verhältnisse zum Metallfond feststellen und über die Beobachtung der Geschäftsstatuten wachen. In dem hierauf bezüglichen Gesetze soll übrigens ausdrücklich ausgesprochen werden, daß sowohl Ungarn wie Oesterreich das Recht haben, eine unabhängige Notenbank zu errichten.

Gegen diese Propositionen hat sich die Oesterreichische Nationalbank, hinter der nur die Regierung steht, ablehnend gestellt und in Folge dessen der Ungarische Ministerpräsident seine Demission eingereicht, weil er unter den bis dahin vereinbarten Bedingungen auf die Zustimmung des Ungarischen Reichstages keine Aussicht habe. Der Kaiser hat die Demission nicht angenommen, dagegen den Wunsch ausgesprochen, daß die Ungarischen Minister zuvor noch einen Versuch der Verständigung mit ihren Parteigenossen machen möchten. Dies ist geschehen; am vergangenen Dienstag sind die Ungarischen Minister von Pest zurückgekehrt, ohne, wie es scheint, viel erreicht zu haben. Ueber die wieder aufgenommenen Verhandlungen verlautet noch nichts; man hofft aber allgemein, daß sie zu geüblichen Resultaten führen werden und daß die Oesterreich-Ungarische Monarchie weiter hin sich so entwickelt, wie sie es in den ersten 10 Jahren ihres Daseins gethan hat.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand der Tagesordnung die dritte Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Uebertragung der Eigenthums- und sonstigen Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das deutsche Reich.

Erster Redner war der Abg. Dr. Haenel, der zunächst hervorhob, daß die Reform des Landwesens und anderer auf dem Gebiete des Verkehrs wirkender Institutionen von dem Erfolge oder Mißerfolge der gegenwärtigen Vorlage, die lediglich das preussische Eisenbahneninteresse auf das Reich übertrage, völlig unabhängig ist. Dies haben auch alle Redner wenigstens indirekt dadurch anerkannt, daß sie ausnahmslos politische, nicht wirthschaftliche Gesichtspunkte für und wider die Vorlage geltend gemacht haben. Dazu gehöre auch die Behauptung, daß ohne die Uebertragung der preussischen Staatsbahnen das Reich die ihm verfassungsmäßig gebührende Aufsicht über das Eisenbahnenwesen nur in mittelbarer Weise üben könnte. Es sei dies absolut unrichtig, denn die Grenzen der Aufsicht des Reichs gehen so weit, wie die Interessen des allgemeinen Verkehrs und der Landesvertheidigung, so daß die Aufsichtsbefugnisse gegenüber den Lokalbahnen. Der Schritt, der mit dem Gesetzesentwurf gethan werden soll, müsse verhängnisvoll werden für das Reich und für Preußen, für das Reich, weil die lebhafteste Opposition, welche sich in den Parlamenten der Bundesstaaten gegen das Projekt geltend macht, sich in dem Reichstage fortsetzen und diese für den Zusammenhalt des Bundesstaats so überaus wichtige Körperschaft zu einem Spiegelbild der einzelnen Landtage machen wird; und verhängnisvoll für Preußen, weil der Reichstag schwerlich dazu bereit sein wird, mit dem Kredite des Reichs dem bahnenarmen Nordosten unserer Monarchie die noch erforderlichen Bahnen zu bauen. Der Schritt sei aber auch verhängnisvoll, weil damit zum ersten Male die Reichsverfassung statt durch Gesetz, auf vertragsmäßigem Wege ausgeführt werde, weil man durch Einfluß gewinnen wolle, was nur das Gesetz geben sollte. Dabei werde die Emanation des Reichs-eisenbahngesetzes dennoch unvermeidlich bleiben und auch von den Freunden der vorliegenden Entwurfs nach wie vor gefordert werden müssen. Dieser habe für ihn, den Redner, ein vorwiegend pathologisches Interesse, er beweise, wie wenig die heutige Reichsverfassung geeignet ist für eine wirksame Centralverwaltung. Die Reichsverfassung ist in der That, wie einst ein hervorragender Abgeordneter gesagt, dem Reichskanzler auf den Leib zugeschnitten. Das Reich gebeit mehr wegen der leitenden Persönlichkeiten an seiner Spitze, als in Folge organischer Institutionen. Schon der Rücktritt des Ministers Delbrück läßt die ganze Bevölkerung mit Besorgnis fragen, ob sich ein Mann finden wird, der im Stande ist, ihn zu ersetzen. Der ungemeine Einfluß, den der Bundesrath, seiner Natur nach eine reinlich legislative und kontrollierende Körperschaft, aber seine ursprünglichen Befugnisse hinaus gewonnen, muß im Interesse einer geüblichen Entwicklung des Reiches dazu führen, die monarchische Spitze desselben stärker zum Ausdruck zu bringen. Ist dies gelungen, so wird auch die Uebung einer wirksamen Aufsicht über das Eisenbahnenwesen keine Schwierigkeiten mehr finden. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Dr. v. Seydel wäre selbst als Gegner der Vorlage durch den absoluten Mangel sachlicher Argumente in den Reden gegen den Entwurf zu demselben bekehrt worden. Die Hauptbeschwerde aller Kreise betrifft mit Recht die Differentialtarife, die es heute unsern Nachbarn ermöglichen, ihre Artikel über Deutschland billiger zu beziehen und billiger zu transportieren als wir dies selbst können. Deutsch-

land wer
Eine Ab
der zue
heltliche
hängend
haben u
eines Me
saffung
die Lari
nicht ma
verbunde
schlechl
haften V
ein D
wurfs un
land auf

Der
terials d
stische B
ziemlich
Beweis
Notive
Seiten d
auch bei
sich, ne
drüßlich
nicht so
Reich in
Seite er
Vollstren
gemeine
sich die
spreche
die Inst
durch in
schloß i
Laster je
und der
des Ges

F
Den b
Dr. B
Fakult
Notar
dem L
been
Hylli
Klerks
Maurer
die Re

F
brück
wöcher
durch
Herz
heimer
andere
Regien

A
hört d
ober
bleibe
amtes
Hofim
Reichs
werde
preuß
rath s
(also
Kgl.
endlic

für d
m
wähl
vorho
seht u

an K
gesell
dem
— J
Jes
daß
in se
Frei
für
(aus
betre
emp
tom
leitun
und
Sag

land werde dadurch geradezu der Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande beraubt. Eine Abkühlung dieses Uebelstandes sei heute von der Initiative der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen nicht zu erwarten, weil diese selbst noch kein einheitliches Ganzes bilden; sie ist nur möglich, wenn von Reichs wegen ein zusammenhängendes Staatsbahnsystem herbeigeführt wird, das fast genug ist, die übrigen Bahnen zu überholen, ihm in der Tariffrage zu folgen. Bis zum Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes, wo möglich gar auf eine Revision der Reichsverfassung im unpartheiischen Sinne — auf die der Abg. Harzel anspielte — könne die Tarifreform bei dem feilschenden Charakter, welchen die Sache angenommen, nicht warten. Eine energische Aufsicht des Reiches ohne eigenen Bahnbefehl, aber verbunden mit einem wirklichen Exekutionsrecht würde zur Folge haben, daß schließlich den Einzelstaaten die *nuda proprietas* ihrer Bahnen mit der zweifelhaftesten Aussicht bleibt, am Schlusse des Jahres eine Dividende zu erhalten oder ein Defizit zu haben. Einer solchen Eventualität sei der Vorschlag des Entwurfs unendlich vorzuziehen, er werde dazu beitragen, daß Preußen in Deutschland aufstehe.

Der Abg. Windthorst (Neppe) suchte unter Anführung umfangreichen Materials den Nachweis zu führen, daß in dem Gesetzentwurf eine viel tiefere politische Bedeutung liege, als man ihm von den Freunden desselben beilege. Daß ziemlich alle Minister schon eine ganze Anzahl Jahre eingeleitet, scheine ihm der stärkste Grund dafür. Unter den einzelnen Gesichtspunkten, welche er an der Hand der Motive beleuchtet, hebt er besonders hervor, daß nach Annahme des Kaufs von Seiten des Reiches keine (Laudes-) Staatsbahnen mehr gebaut werden könnten. Auch sei es auffällig, daß die so wichtige finanzielle Frage weder von der Vorlage selbst, noch von sonst Jemand berührt worden sei. Ueberhaupt sei gar kein Bedürfnis zu dem Gesetze vorhanden. Die preussische Eisenbahnverwaltung sei gar nicht so schlecht, als sie sich selbst mache, man werde also durch Uebergang an das Reich nichts gewinnen. Dr. Löwe endlich wendete sich gegen die von gegnerischer Seite erhobenen Vorwürfe. Wenn man behauptet, durch den Bahnbefehl werde die Volkseigenschaft leiden, indem die Reichsregierung eine neue zahlreiche Bürokratie gewinne, so könne er dem nicht beistimmen. Denn nur in kleinen Verhältnissen sei die Bürokratie gefährlich, nicht aber im Großen. Gegen die Vorlage spreche kein Grund der Volkseigenschaft, wohl aber für sie ein vollkommener Grund: die Institution des Reiches, welches bisher nur ein Kopf gewesen sei, erhalte dadurch einen Körper. Danach schloß die Generaldiskussion. Die Spezialdiskussion schloß in Folge der Erklärung des Handelsministers, daß die Regierung gegen die kaiserlichen Anträge nichts einwenden habe, rasch mit Annahme des Gesetzes und der kaiserlichen Resolution. Die namentliche Abstimmung ergab die Annahme des Gesetzes mit 216 gegen 160 Stimmen.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 2. Mai. E. S. Majestät der König haben geruht: Den bisherig'n Religionslehrer am Gymnasium zu Worms, Prediger Dr. Bender zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen, dem Rechtsanwalt und Notar Diedelt in Bleicherode den Charakter als Justiz-Rath, sowie dem Brückenwärter Franz Michael Rida zu Neubreisach, dem früheren Schreiner in Colmar, jehigeh Pionier im Eisenbahn-Regiment, Philipp August Bader, dem Portier Michel Haller, dem Ackermann und Sergeanten der Feuerwehr Georg Bräla und dem Maurer und Feuerwehmann Ludwig Helf, letztere drei zu Colmar, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staats-Minister Dr. Delbrück wird während der Dauer seiner am 1. d. M. angetretenen vierwöchentlichen Beurlaubung in Angelegenheiten von Elsaß-Lothringen durch den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor Herzog, in Reichs-Justiz-Angelegenheiten durch den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor von Amberg, in allen anderen Reichs-Angelegenheiten durch den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor Eck vertreten werden.

Bezüglich der neuen Organisation der Reichsverwaltung hört die „Nat.-Ztg.“, daß das Reichskanzleramt als Centralabtheilung, oder wenn man so sagen will, als Abtheilung des Innern bestehen bleiben wird. An seine Spitze tritt als „Präsident des Reichskanzler-Amtes“ der bisherige großherzoglich hessische Ministerpräsident Geh. Rath Hofmann. Als selbstständige Abtheilungen, welche direct unter dem Reichskanzler stehen, sollen, wie jetzt das Reichseisenbahnamt, abgezweigt werden: eine Finanzabtheilung (Finanzamt), an dessen Spitze der preussische Generaldirector der directen Steuern, wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Burgbart treten würde; ferner eine selbstständige Justizabtheilung (also ein wirkliches Reichsjustizamt) mit dem Unterstaatssekretär im Kgl. preussischen Justizministerium Dr. Friedberg an der Spitze und endlich ein besonderes Amt für Elsaß-Lothringen.

Der Rheinische Städtetag hat sich, wie bereits mitgetheilt, für das Dreiklassensystem entschieden. Dasselbe wurde angenommen mit dem Amendement, daß jede Klasse mindestens dreimal so viel wahlberechtigte als zu wählende Personen enthalten müsse. Die nicht vorhandenen müßten aus der höchstbesteuerten der nächsten Klasse ersetzt werden.

Theater und Musik.

4 Torgau, d. 1. Mai. Der Monat April war für uns reich an Kunstgenüssen. Zunächst war es die Gärtner'sche Schauspielergesellschaft, welche uns durch ihre hübschen Leistungen erfreute. Mit dem heutigen Tage beschließt dieselbe ihre Thätigkeit am hiesigen Dreieck. — Am 7. April veranstaltete die unter der Leitung des Organisten Feste stehende Liedertafel ein Concert, welches durch den Umstand, daß ein neues, noch nicht gedrucktes größeres Werk mit reichen Mitteln in sehr befriedigender Weise zur Aufführung gelangte, auch für weitere Kreise ein Interesse hat. „Frau Musica“ von Fr. Dür, Cantate für Solo und Männerchor mit Orchesterbegleitung von D. v. Engel (aus Merseburg) war das in Rede stehende Werk, welches wir den betreffenden Sängerkreisen namentlich für Gesangsfeste auf das Wärmste empfehlen. Im 1. Satz (con allegrezza), Solo mit Chor, bewillkommnet die Sängerschaafe nach einer herrlichen recitativen Einleitung die liebe Frau Musica, die überall und zu jeder Zeit, in Scherz und bitterem Ernste bei uns Deutschen mit Vorliebe weilt, im 2. Satz (moderato) wird der Segen gepriesen, welcher aus der Verbün-

dung der Musik mit dem göttlichen Worte auf uns herniedertrauft im 3. Satz (wieder con allegrezza) halten schließlich die Sänger nicht mehr mit der stürmischen Bittere zurück, Frau Musica wolle auch fernhin so treuen Jüngern freundlich zur Seite stehen. Die Composition ist so reich an ansprechenden und anregenden, gefälligen und munteren, ersten und imponirenden Melodien, die Harmonie ist so sehr in Wohlklang getaucht und die, je nach der Situation bald idyllisch, bald stürmisch gehaltene und namentlich zum Schlusse glänzende Instrumentierung unterstützt und hebt den Gefühlschwung so wesentlich, daß wir nicht glauben zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, diese Composition hat eine Zukunft. Was das Solo betrifft, so hat dem Componisten eine hellleuchtende Sopranstimme vorgeschwebt; hierorts wurde ein sehr geschickter und angenehmer Tenor substituirte, eine über der eigenartigen Klangfarbe der Männerstimmen schwebende Sopranstimme würde sicher aber noch größeren Effect erzielt haben. Wünschen wir, daß das schöne Werk durch den Druck recht bald den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werde. Das Repertoire des deutschen Männergesanges hat bekanntlich keinen Ueberfluß an so dankbaren Piecen. Der übrige Theil des Programmes brachte noch „Sturmesmythe“ von Pachner und zwei a capella-Lieder „Blau Weichen“ und „Trost“ von Engel. Pegeres, nach der Dichtung von Otto Taubert, hat der Componist seinem opus 67 (Leipzig bei Seitz) einverleibt, das er vor Kurzem dem Dirigenten der obengenannten Liedertafel zu dediciren die Liebeshwürdigkeit hatte. — Am 8. April veranstaltete im nänkischen Locale, dem Saale des Anker-Hotels, Fräulein Anna Steiniger aus Berlin ihre 2. Soirée für Kammermusik, welche wegen der außerordentlich kurzen Frist zwischen Ankündigung und Ausführung leider weniger besucht war als die erste, aber doch Alles, was in nächster Nähe musikalisch heißt, versammelt sah. Zur Aufführung gelangten Werke von Bach, Mozart, Beethoven, Spohr, Ernst und Schubert. Die chromatische Fantasie von Bach ließ die Staunen erregende Virtuosität der geistvollen Concertgeberin auf das Deutlichste erkennen. Den Höhepunkt auf jeder Seite hin bildete aber das „Forellen-Quintett“ von Franz Schubert, Fräulein Steiniger am Flügel, dazu die Herren Hilf (Violine), Heberlein (Cello) aus Leipzig und Coellen (Bratsche), Kämling (Bass) aus Leipzig. Mit Stolz wurden vier dessen inne, daß wir an diesem Abende geradezu mit der Hauptstadt rivalisirten, welche im Verlaufe der Winteraison nach dieser Seite hin nichts Größeres gehört hat, als diese von denselben Künstlern tabellos reproducirte vorzügliche Composition. Das Accompanement bei den Sololeistungen des Hrn. Hilf, welcher beim Vortrage der Othello-Fantasie von Ernst durch lauten Beifall unterbrochen wurde, hatte wieder Herr Hallström übernommen. Wie in der ersten Soirée entlebte sich derselbe seiner Aufgabe auf das Sauberste und Eleganteste. Wie wir glauben schon mitgetheilt zu haben, ist Herr Hallström ein Neffe des gleichnamigen berühmten schwedischen Operncomponisten, dessen neueste Oper „Der Bergkönig“ in diesen Tagen in München zur Aufführung gelangen wird.

Vermischtes.

— Der Gewinn von 150,000 Mark der preussischen Lotterie fiel nach Stargard und zerfällt in drei Haupttheile, von denen zwei Viertel auf Arbeiter der Berlin-Stettiner Eisenbahnwerkstatt, ein Viertel auf einen Beamten dieser Werkstatt und das letzte Viertel auf Arbeiter der Bismarck'schen Fabrik fallen. Die genannten Viertel zerfallen natürlich wieder in viel kleinere Theile, doch kommen auf den geringsten Theil über 1000 Thlr., auf den höchsten über 3000 Thlr.

— Prinz Edmund Radziwill, der in Begleitung des Cardinals Grafen Ledochowski nach Rom kam, wollte vor einigen Tagen das Kolosseum bei Mondenschein besichtigen. Er begab sich allein dahin und wurde von Räubern geplündert. Er büßte dabei seine goldene Uhrfette — die Uhr blieb in der Tasche stecken — und 20 Francs ein, die er bei sich hatte.

— Im Norden Frankreichs haben in den letzten Tagen heftige Stürme gewüthet; in der Gegend von Lille besonders ist der Schaden groß. Einer Depesche aus Brüssel zufolge ging am 28. April zwischen le Conquet und der Insel Duessant das den Dienst ver sehende Postschiff unter. Von 80 Personen an Bord wurden nur 3 gerettet.

— Ein in Clerkenwell (Mitt-London) wohnender Uhrmacher, Namens Parkin, wurde dieser Tage beinahe das Opfer eines Verbrechens, das an die Greulichkeit von Bremerhaven erinnert. Er erhielt auf dem gewöhnlichen Wege, durch die Packetpost, eine Schachtel zugesandt, bei deren Öffnung eine furchtbare Explosion erfolgte, die den armen Mann übel zugerichtet gegen die Wand schleuderte und in seinem Loden Alles zerrümmerte. Die Schachtel war etwa 8" lang, 5" breit und, wie die nachfolgende Untersuchung der vorgefundenen Stücke ergab, aus Lannenholz, mit Binn gefüllt und mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt. Ein Mechanismus war so angebracht, daß beim Heben des Deckels die Explosion erfolgen mußte und Herr Parkin erinnerte sich auch, ein klirrendes Geräusch vernommen zu haben, ehe die Explosion eintrat. Der arme 77jährige Mann weiß von keinem Feinde und hat keine Ahnung, wo der Anstifter des ruchlosen Mordversuches gegen ihn zu suchen sei.

— [Ein ultramontaner Kalauer.] Man schreibt der „Germania“: Die orthographische Commission hat unbestreitbare Verdienste. So hat sie z. B. bestimmt, daß Kanone mit K und nicht mit C geschrieben werden soll. Mit Recht, denn Jeder weiß, daß die Kanone ein K lieber (Caliber) hat. Die „Germania“ dankt dem Einsender, indem sie ihm versichert, daß der Witz „unter der Kanone“ sei, was sie aber nicht gehindert hat, denselben loszuschleusen.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Anfuhr des diesjährigen Unterhaltungs-Materials:

- 300 cbm. bossirter Kohlen sand-Pflastersteine vom Salzanger u. nach Stedten,
- 350 cbm. Pflasterkies aus der Grafemann'schen Grube nach dem Dorfe Stedten,
- 150 cbm. Bedeckungskies aus derselben Grube nach den Strecken diesseit und jenseit Stedten, sowie die Lieferung von
- 150 cbm. bossirter Kohlen sandfein-Pflastersteine zur Pflasterung in Stedten,
- 273 cbm. Kohlenfein-Chaussire für die Strecken diesseit und jenseit Stedten,

zur Unterhaltung der Bannstedt-Lüttgendorf'er Kreis-Chaussire soll in kleineren Partien an den Mindestfordernden verdingen werden. Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 1. Mai Vormittag 10 Uhr
im Gasthose des Herrn **Woblenz** zu Stedten

anberaumt, zu welchem qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerkten einlade, daß die speciellen Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Eisleben, den 30. April 1876.
Der Kreis-Communal-Baumeister
Grimmer.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Befehlungen hierauf à Flacon à Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **Albin Henze** in Halle a/S., Schmerzstraße 30; in Eisleben durch Herrn Anton Wisse; in Weissenfels durch Herrn C. Linder (Fisch-Vertheiler).

Ida Böttger, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55.

Mein Lager der neuesten **leinenen Kleiderstoffe** und **Perfale** in größter Auswahl halte bestens empfohlen.
Rouleaux-Stoffe
in allen Breiten, weiß und farbig gestreift.

Für Halle a. S. und Umgegend allein bei
R. FRANZKE, Barfüßerstrasse Nr. 6 a.
im Hause des Hrn. Dr. Lüdike.

Die echte
Chinesische Essenz
PO-HO
sicher und schnell wirkendes Mittel
gegen
Kopfschmerz u. Migräne
ist für HALLE a. S. nur allein
bei
R. FRANZKE
Barfüßerstr. 6.

Ich mache werthe Kundschaft hiermit aufmerksam, dass, wie seit Gründung meines Geschäftes bekannt, auch jetzt und ferner unverfälscht bei mir allein zu haben.

PO-HO-OEL
neuerdings genannt, wird dieses ausgezeichnete Mittel jetzt vielfach in falsche gewirkt oder sonst verschönert als sollt zu theuren Preisen verkauft.

CHINESISCHES ZAHNPULVER à 20 Pf.
!!! PAULCKE'S SALICYL-PRAEPARATE !!!
ECHE ZAHNHALSBAENDCHEN von Hofapoth. Gebr. **GEHRIG**
ächt allein bei Obigem!

Neue Messwaaren, sowie Tapeten und Borden in reichster Auswahl, auch beste böhmische **Bettfedern** empfiehlt hiermit ganz ergebenst
G. A. Schmerwitz in Cönnern.

Den Empfang meiner Messwaaren in Kleiderstoffen, Buckskins, Umhängen etc. etc. zeige hiermit ergebenst an und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Löbejün. C. Berendt.

Sonnen- und Regenschirme in reichhaltiger Auswahl empfing und empfiehlt
Löbejün. C. Berendt.

Glacé-, Zwirn-Handschuh halte bestens empfohlen.
Löbejün. C. Berendt.

In unserem Verlage sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Forderungen der Gymnasien

an ihre
Lehrer und Schüler.
Eine Stimme aus dem gebildeten Publikum.
gr. 8. geh. à 50 Pf.

Leitfaden bei dem Unterrichte
in der

Deutschen Grammatik

für höhere Lehranstalten
nach dem
größern Lehrbuche der deutschen Sprache

von
Dr. S. Th. Traut.
gr. 8. geh. à 80 Pf.

Halle, April 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Länger als 3 Wochen mit einem schmerzhaften Augenleiden behaftet nahm ich meine Zuflucht auch zu Dr. Whites Augenwasser, nachdem andere angewandte Mittel erfolglos blieben. Seit äufferst ungläubig an derartige Mittel, die häufig dem leichtgläubigen Publikum in romphast u. Reclamen empfohlen werden, versprach ich auch mir wenig Erfolg, — ich wurde aber eines Besseren belehrt. Schon nach 5-6 maligem Gebrauche hörte der brennende Schmerz meiner entzündeten Augenlider auf und im weiteren Verlaufe war mein Augenleiden binnen 6 Tagen vollständig beseitigt; dies zur Steuer der Wahrheit. Hämnaagen, 31. Mai 1875. Rath schreiber Köpfer.

Friedr. Daehne's Weinstube,

Markt 8, **Barthel's Hof, Leipzig.**
Hainstrasse 31, **Vetter's Hof,** H 32016.
neu und elegant eingerichtet, hält sich zu

Déjeuners, Dinners, Soupers

empfohlen unter Zusicherung aufmerksamer und reellster Bedienung.

Soolbad Sülldorf

bei Magdeburg, 1/2 St. von der Magdeburg-Halberstädter Bahnstation Langenweddingen, 3/4 St. von Station Döbendorf entfernt, durch Neubau bedeutend vergrößert und zeitgemäß komfortabel eingerichtet, eröffnet seine Saison am 15. Mai. Die Soole ist 10% stark; auch werden künstliche Bäder auf Anordnung der Herren Aerzte verabreicht. Ferner ist ein Pensionat für leidende Kinder unter Beaufsichtigung einer Kindergärtnerin errichtet und werden die Herren DDr. Gödel in Altenweddingen u. **Fund** in Osterweddingen auf gefällige Anfr. NAb. über Dbiges gültig ertheilen. Neben den solidesten Preisen wird liebevolle Pflege zugesichert. Auch wird noch bemerkt, daß wöchentlicher Sonntag und Mittwoch Mittag 12 1/2 Uhr ein Wagen bei Station Döbendorf bereit steht.
Sülldorf, d. 1. Mai 1876.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher zwei Jahre bei einer Kreisasse u. drei Jahre in einem Rechtsanwalts-Büreau gearbeitet, sucht anderw. Engagement. Gef. Offerten werden unter L. O. 51. postl. Sangerhausen in Thür. erbeten.

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen Wurp Nr. 7.



Sonnabend bis Sonntag
Mittag stehen große u. kleine magere Landschweine (halb-engl.) zum Verkauf im Gasthof zum gold. **Wing** in Halle.
Buch & Rolle.

Ich suche einen Hofverwalter zum sofortigen Antritt.
Domaine Borsstedt b. Eisleben.
Sayessen.

Pelzsachen

werden gegen **Motten** und **Feuerschaden** conservirt.

A. C. Dressler,

große Steinstraße 5.

Dienst-Gesuch.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird zum 1. Juni bei einer soliden, anständigen Herrschaft Dienst gesucht, sei es als Hausmädchen oder, um sich in der Küche zu vervollständigen, der Hausfrau zur Hand zu geben. Adr. unter R. M. 111 durch **Gd. Stückrath** in der Erped. d. Btg. erbeten.

Rheinische Weingutsbesitzer suchen für den Verkauf ihrer vorzüglichen, rein gehaltenen **Wosfels-, Saar- u. Rheinweine** Agenten. Bewerbungen werden R. 59 in Detmold postlagernd erbeten.

Ein Müllergefelle wird gesucht Bruchmühle bei Eisleben.

5 Mark Belohnung

bei Rückgabe der letzten Sonntag auf Bahnhof Halle oder im Zuge von Halle nach Sangerhausen verlorenen, die Domäne Schfeldt betreffenden Schriftstücke vom Domänenpächter **A. Wichmann**, Vogtstedt b. Sangerhausen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarethe** mit Herrn **August Schubert**, Administrator der Stifts-Domäne zu Wolmirstedt, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Halle a/S. d. 29. April 1876.

Louise Schober
geb. **Spieß.**

Bereins- und Versammlungswesen.

Der Erbs, welchen der Bazar zum Besten der „Erosenschaft deutscher Bühnengehörigen“ in Hamburg ergeben hat, beträgt 42,000 M., eine nicht unbedeutende Summe, die dem Fond des schönen Unternehmens trefflich zu Gute kommt. Von dem Bazar selbst geben die „H. N.“ folgende Beschreibung: Sechzehn große Tische waren mit Gegenständen der verschiedensten Art zum Verkauf und zur Verlosung in geschmackvoller Anordnung bedeckt. Vor Allem war es der „Kürschentisch“, welcher die Schaustellung besonders herausforderte. Im Vordergrund dieser Ausstellung prangten die beiden kostbaren Porzellanvasen, von denen die eine der Kaiser, die andere die Kaiserin geschenkt haben. Den Mittelpunkt bildeten ein vergoldeter Tisch und zwei Stühle, sämtlich mit kunstvoller Stickerel, ein Geschenk der verewitteten Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Daneben sah man die kunstfertigen und werthvollen Gaben des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches, antike Trinkgefäße von Silber mit eisernen Figuren, ein Vocal von Eben mit sechs Porzellanbildern, von der Kronprinzessin selbst ausgeführten Darstellungen aus deutschen Dichtungen, ferner einen kleinen Teller mit Hymnen mit der Fackel, ebenfalls eine eigenhändige Malerei der hohen Frau, nebst zwei Tassen in chinesischer Manier gemalt. Ferner sah man ein Wappenstein von Meißner Porzellan in Rococo-Stil, von dem König und der Königin von Sachsen. Ein Paar reizende Porzellanvasen hatte der Herzog von Koburg-Gotha geschenkt, zwei andere die Königin Mutter von Bayern etc. Nicht war auch die Ausstellung für Kunstfachen beachtet, an deren Erwise eine Hülle von Friedrich Ludwig Schröder aufgestellt ist. Auch war eine lange Tafel mit Handschriften und den von Dichtern, Schriftstellern und Gelehrten in großer Zahl gespendeten literarischen Gaben bedeckt.

Literarisches.

In dem Verlage von Carl Heymann in Berlin erscheinen u. a. drei Zeitschriften: Wochenblatt der Johanniterordens Vallen Brandenburg, Deutscher Frauen-Verband, Zeitung der vaterländischen Frauen- und Hülfvereine, — Kriegerheil, Organ der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Der obgenannte Verlag vereint hiermit die Zeitschriften dreier wichtiger und bekannter Vereine, die sich der Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und anderen wohlthätigen Zwecken widmen.

Kotterie.

In der zweiten Ziehung 5. Klasse 89. königlich sächsischer Landeslotterie am 2. Mai fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern: 15000 M. auf die Nrn. 4278, 84251; 5000 M. auf die Nrn. 8676, 29573, 32752, 40327, 56282, 79079; 3000 M. auf die Nrn. 96, 10959, 18364, 25460, 26632, 27162, 28489, 34071, 35889, 37629, 39671, 41004, 41056, 42332, 42442, 48174, 48466, 51379, 50871, 60832, 61795, 62112, 63947, 64199, 64774, 69608, 78480, 80682, 84291, 86987, 91099, 92562, 94656, 99728.
 1000 M. auf die Nrn. 4642, 8343, 11104, 17954, 21319, 22657, 25183, 28120, 30388, 31968, 36437, 39642, 40907, 41232, 49000, 50801, 53875, 54512, 55909, 57502, 57960, 64767, 66060, 68047, 71307, 75040, 76175, 81051, 81990, 94275, 94867, 96299, 99568, 99925.
 500 M. auf die Nrn. 4719, 5961, 10205, 12404, 13948, 14027, 14872, 16117, 16619, 19890, 21879, 21954, 22446, 22705, 23652, 26252, 27068, 28469, 33378, 34113, 34426, 35483, 39481, 49512, 49828, 55702, 56524, 58233, 64046, 67276, 67769, 68016, 70364, 72597, 73026, 78648, 81586, 82955, 84570, 85811, 87081, 87208, 89773, 88403, 89308, 91243, 93763, 95327, 98413.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. Mai. Weizen 190—225 M. Roggen 165—183 M. Gerste 165—205 M. Hafer 180—195 M. pr. 1000 Kilo. Magdeburger Weizen am 2. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fass 45,8 M. Nordhausen, d. 2. Mai. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 M. 18 Pf. bis 20 M. 59 Pf. Roggen 18 M. 45 Pf. bis — M. Pf. Gerste 19 M. 33 Pf. bis 18 M. 67 Pf. Hafer 20 M. — Pf. bis 19 M. — Pf.
 Berlin, d. 2. Mai. Weizen. Termine fest und höher bezahlt, gekünd. 69,000 Ctr., Kündigungspreis 200 Rm. bez. loco 180—225 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 199—200 Rm. bez., Juni/Juli 203—204—203 1/2 Rm. bez., Juli/Aug. 207—207 1/2 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 210 Rm. bez. — Roggen auf Termine war heute unter dem Eindruck der kühleren Witterung mehr beachtet. Käufer setzten sich in hohe Forderungen. Schluß etwas ruhiger. Effektive Waare fand etwas mehr Beachtung, gef. 1000 Ctr., Kündigungspreis 147 1/2 Rm. bez. loco 145—165 Rm. gefordert, russ. 147—151 Rm. ab Bahn bez., poln. 151 1/2—152 Rm. ab Bahn bez., inländ. 160—164 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 147 1/2—148—147 1/2 Rm. bez., Mai/Juni 145 1/2—146—145 1/2 Rm. bez., Juni/Juli 145—146—145 1/2 Rm. bez., Juli/Aug. 146—146 1/2 Rm. bez., Sept./Oct. 149—149 1/2—149 Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 141—180 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco wenig bezahlt, Termine fest erkündet, schließen matt, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 165 Rm. bez. loco 150—190 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weckereuß. 160—181 Rm. ab Bahn bez., russ. — Rm. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenb. 185—187 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 165—165 1/2—164 1/2 Rm. bez., Mai/Juni 165 1/2—166 1/2 Rm. bez., Juni/Juli 162 1/2 Rm. bez., Juli/Aug. 158 Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 178—210 Rm. bez., Futterwaare 170—177 Rm. bez. — Röhrl hat neuerdings eine Preisbesserung erfahren, gekünd. 900 Ctr., Kündigungspreis 62 Rm. bez. loco ohne Fass 61,5 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 61,5—62,3 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez., Sept./Oct. 62,1—63 Rm. bez. — Einöhl loco 58 Rm. bez. — Spiritus befandete festere Haltung und besserte sich neuerdings im Werthe, gekünd. 320,000 Liter, Kündigungspreis 45,4 Rm. bez. loco ohne Fass 45,2 Rm. bez., loco mit Fass — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 45,2—6—5 Rm. bez., Juni/Juli 46—47,1—46 Rm. bez., Juli/Aug. 47—47,3—2 Rm. bez., Aug./Sept. 48,1—3—2 Rm. bez., Sept./Oct. 48,6—7—6 Rm. bez.
 Leipziger Productenbörsen vom 2. Mai. Weizen per 1000 Kilo netto 180—220 M. bz. rubig. Roggen per 1000 Kilo netto 172—177 M. bz. fremder 150—165 M. bz. u. Bf. Gerste per 1000 Kilo netto loco 145—190 M. bz. Hafer per 1000 Kilo netto loco 180—195 M. bz. u. Bf. Mais per 1000 Kilo netto loco 130 M. bz. Raps feht. Rapsfuchen per 100 Kilo netto loco 15 M. bz. Röhrl per 10,000 Liter ohne Fass loco 45 M. bz., pr. Mai/Juni 65 M. Bf.; fest. Spiritus per 10,000 Liter ohne Fass loco 45 M. Bf., pr. Mai/Juni 45,80 M. Bf.; fest.
 Breslau, d. 2. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Mai/Juni 43,80 bez., Juni/Juli 44,50 bez., Aug./Sept. 46,80 bez. Weizen pr. Mai 188,00 bez. Roggen pr. Mai 147,50 bez., Mai/Juni 147,00 bez., Sept./Oct. 150,00 bez. Röhrl pr. Mai 62,50 bez., Mai/Juni 61,50 bez., Sept./Oct. 61,50 bez. — Weiter. Regen.
 Cottbus, d. 2. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 206,50 bez., Juni/Juli 207,50 bez., Sept./Oct. 209,00 bez. Roggen pr. Mai 142,00 bez., Mai/Juni 141,50 bez., Sept./Oct. 146,00 bez. Röhrl 100 Kilogr. pr. Mai 62,00 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. Spiritus loco 44,60 bez., pr. Mai/Juni 44,60 bez., Juni/Juli 45,50 bez., Juli/Aug. 46,50 bez. Rübsen pr. Herbst 283,00 bez.
 Hamburg, d. 2. Mai. Weizen loco rubig, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine rubig. Weizen pr. Mai 205 Rr., 204 G., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 208 Rr., 206 G. Roggen pr. Mai 146 Rr., 145 G., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 148 Rr., 147 G. Hafer gefragt. Gerste rubig. Röhrl fest, loco 61, pr.

Mai 61, Oct. pr. 200 Rr. 63. Spiritus matt, pr. Mai 33 1/2, Juni/Juli 34 1/2, Juli/Aug. 35 1/2, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100%, 37 1/2. — Weiter: Tröbe. Liverpool, d. 2. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umas 10,000 1/2 d. höher als gestern, aber rubig. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholerah 4 1/2, middl. fair Dholerah 4 1/2, good middl. Dholerah 4, middl. Dholerah 3 1/2, fair Buss fair 4 1/2, good fair Buss —, nem fair Demra 4 1/2, good fair Demra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 6 1/2, fair Sumatra 5 1/2, fair Cayenne 6 1/2, fair Petroleum. (Berlin, d. 2. Mai): Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. Mai 24,2 M., pr. Mai/Juni —, pr. Sept./Oct. —. Regulierungspreis für die Abnahme 26,5 M. — Hamburg: Still, Standard white loco 12,20 Bf., 12,09 Bf., pr. Mai 12,00 Bf., pr. Aug./Oct. 12,10 Bf. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11,20, pr. Juni 11,50, pr. Juli 11,75, pr. August/Dechr. 12,50 Bf. — Antwerpen: Raffinirtes, Lope weiß loco 27 1/2 Bf., u. Bf., pr. Mai 27 Bf., 27 1/2 Bf., pr. Juni 28 Bf., pr. Sept. 29 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 30 Bf. Nubig. — New York (d. 1. Mai): Petroleum in New York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. Mai Abends am neuen Unterbau 3,00, am 3. Mai Vorm. 2,25 Meter Unterbau 2,96 Meter.
 Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. Mai Vorm. 2,25 Meter.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. Mai. Am Pegel 2,40 Mtr.

Notizen - Nachrichten.

Berlin, d. 2. Mai. Die heutige Börse und Actienbörse eröffnete, wie ihre letzte Vorgängerin geschlossen, in recht fester Haltung. Die fremden Notierungen trafen recht günstig und theilweise etwas besser ein; auch hier kam selbst auf erhöhtem Niveau noch eine steigende Coursebewegung zur Entwickelung. Nichtsdestoweniger trat die Speculation nur wenig aus ihrer selbsterhaltenen Reservetheit heraus und bei schwachem Geschäft machte sich im späterem Verlaufe der Börse ein überwiegendes Angebot geltend, das sehr bald zu Courseherabsetzungen Veranlassung gab. Im Allgemeinen aber schloßen die speculativen Devisen etwas höher, als gestern. — Der Kapitalmarkt benutzte seine selbsterhaltene gute Festigkeit bei mäßigen Umsätzen, während die übrigen Kaufwerthe schwach behauptet und wenig lebhaft waren. — Der Geldstand zeigt keine wesentliche Veränderung; im Privatbankverkehr betrug der Diskont 3 1/2 für feine Devisen. — Von den zahlreichen Speculationspapieren gingen Creditactien am meisten und zwar anfangs zu höheren, später sinkenden Courfen ein; Franzosen und Lombarden wurden etwas besser und lebhafter gehandelt. — Die fremden Fonds und Renten hatten in recht feier ruhiger Verkehr; Türken, 1868er Loose, russische Anleihen und öfterreichliche Renten konnten etwas anziehen. — Deutsche und preussische Staatsfonds sowie landeschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben recht fest und rubig. — Eisenbahnactien, Banfactien und Industrieactien behauptet und rubig, deren speculative Devisen steigend und lebhafter.

Leipziger Börse vom 2. Mai. Königl. sächs. Staatsanleihe v. 1830 von 1000 u. 500 pf 3% 94 G., do. kleinere 3% 94 G., do. v. 1855 v. 100 pf 3% 87 Pf., do. v. 1847 v. 500 pf 4% 96,60 G., do. v. 1852—1868 v. 500 pf 4% 96,55 Bf., do. v. 1869 v. 500 pf 4% 96,55 G., do. v. 1852—1868 v. 100 pf 4% 97 G., do. v. 1869 v. 100 pf 4% 97 Pf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 pf 4% 97,30 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 pf 4% 97,25 Bf., do. v. 500 pf 5% 103 G., do. v. 100 pf 5% 103,30 Pf., do. Lbbau; Zittauer Lit. A. 3 1/2% 89 G., do. Lbbau; Zittauer Lit. B. 4% 97 Pf.

Berliner Börse vom 2. Mai.

Preuss. Fonds.	3f.	4f.	Sächsische	3f.	4f.
Consolidirte Anleihe	104,50 Bf.	—	Schlesische	—	—
Staatsanleihe	99,75 Bf.	—	do. A. u. C.	—	—
Staatsschuldcheine	99,75 Bf.	—	do. neue	—	—
St. Pr. Anl. v. 1855	131,00 Bf.	—	Westpreuss., ritterfch.	84,60 Bf.	—
St. Pr. Sch. à 400	252,50 Bf.	—	do. do.	95,25 Bf.	—
			do. II. Cer.	168,30 Bf.	—
			do. neue	97,20 Bf.	—
			do. do.	102,00 Bf.	—
Pfandbriefe.			Rentenbriefe.		
Landeschaftl. Central.	94,90 Bf. G.		Kur- u. Neumärkische	97,90 Bf.	
Kur- u. Neumärkische	95,10 Bf.		Pommersche	97,50 Bf.	
Spreussische	55,50 G.		Posenische	96,90 Bf.	
do.	95,60 Bf.		Preussische	96,90 Bf.	
do.	102,00 Bf.		Rhein- u. Westfäl.	98,25 Bf.	
Pommersche	84,40 G.		Sächsische	98,60 Bf.	
do.	95,30 Bf.		Schlesische	97,10 Bf.	
do.	102,60 Bf.				
Posenische, neue	94,90 Bf. G.				
			Gold, Silber- und Papiergeld.		
Souvereigns	20,33 Bf.		Fremde Banknoten	99,85 Bf.	
Napoleon'sdr	16,17 Bf.		do. einlösbar in Leipzig	—	
Imperialis	—		öfterreich. Banknoten	169,95 Bf.	
Dollars	—		do. Silbergruben	175,00 Bf. G.	
			Russische Banknoten	265,30 Bf.	

Wechselcourse vom 2. Mai.

Berliner Bankdisconts.		8 Tage	4%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	169,40 Bf.
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	20,38 Bf.
Paris	100 Fres.	8 Tage	80,95 Bf.
Wien, öfter. Währung.	100 fl.	8 Tage	169,50 Bf.
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	264,10 Bf.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	265,00 Bf.

Deutsche Fonds.	3f.	4f.	Def. Credit.	100. 58.	297,00 Bf.
Bad. Pr. Anl. 67	117,30 G.		do. Lott.-Anl. 60	64	150,00 Bf. G.
do. 35 fl. Obl.	134,00 Bf. G.		do. do. 64	528,00 Bf.	
Bair.-Präm.-Anl.	119,40 Bf.		Franz. Anleihe 71 72	5	—
Braunschw.-Pr. Anl.	81,00 G.		Italienische Rente,	70,50 Bf. G.	
Deutscher St. Pr. Anl.	116,00 Bf.		do. Tabacs-Obl.	100,00 G.	
Med. Eisen-Obl.	89,70 Bf.		do. Tab.-Reg.-Anl.	6509,00 Bf.	
Meining. 4 Obl.-Loose	119,10 Bf.		Rumanian	895,00 Bf. Bf.	
			Russ. Pr.-Anl. 61	5176,50 Bf.	
			do. do. 66	5172,75 Bf.	
Ausländische Fonds.	I	II	do. Neben-Cred.	85,40 Bf.	
Amerikaner rück.	6 99,80 Bf.	101,40	do. Nicolai-Obl.	4	—
Deferr. Papier-R.	4 1/2 55,40855,60 Bf.		Lärtsche Anleihe 65	511,50 Bf.	
do. Silberrente	4 1/2 58,75858,25 Bf.				



Hypotheken - Certificate.		
Land. Landesh. Hyp. Pfdb.	5	103 0
Inf. P. v. Pr. Bod. A. B. I.	5	100, 20 B. 0
Inf. P. v. Pr. Bod. C. 1. 110	5	103, 30 B. 0
do. do. do. A. 100	5	101 B. 0
Hyp. Schlich.	5	99, 90 0
Nordb. Grund. Cred. Bank	5	100, 75 B. 0
Comm. Hyp. Pr. (A. 120)	5	105, 00 B. 0
Hdb. Pfdb. v. C. B. C. A. G.	4 1/2	100, 10 0
Inf. do. 1872/73/74	4 1/2	101, 50 B. 0
do. do. rick. & 110	4 1/2	107, 20 0
do. do. do.	4 1/2	98, 50 B. 0
Georg. Grundred. Pfdb.	5	102, 90 B. 0
Krupp. Part. Dbl. r. 110	5	101, 60 B. 0
Decker. Bodencr. Pfdb.	5	97 0
Sidd. Bod. Cred. Pfdb.	5	102 B. 0
do. do.	4 1/2	98 0
Kuff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	89 B. 0

Disbende		
1874	1875	
6 1/2	5 1/2	92, 50 B. 0
6	6	82, 00 B. 0
4	4	63, 60 0
0	1 1/2	78, 00 0
0	0	88, 00 0
0	0	80, 90 0
0	0	85, 50 B. 0
0	0	93, 10 B. 0
0	0	52, 00 B. 0
0	0	82, 40 B. 0
0	0	73, 00 0
0	0	98, 75 B. 0
0	0	93, 25 0
0	0	71, 00 0
0	0	117, 90 B. 0
0	0	71, 50 B. 0
0	0	85, 00 0
0	0	76, 10 B. 0
0	0	115, 00 B. 0
0	0	81, 90 B. 0
0	0	13, 60 B. 0
0	0	101, 10 B. 0
0	0	126, 50 B. 0
0	0	118, 90 B. 0
0	0	85, 00 0
0	0	72, 90 B. 0
0	0	78, 0 B. 0
0	0	125, 00 B. 0
0	0	100, 00 B. 0
0	0	238 1/2 35/100 B. 0
0	0	98, 25 B. 0
0	0	117, 50 B. 0
0	0	78, 10 B. 0
0	0	155, 00 B. 0
0	0	119, 10 B. 0
0	0	79, 50 0
0	0	85, 00 0
0	0	73, 00 B. 0
0	0	44, 25 B. 0

Höherer Hüttenverein	0	46, 50 B. 0
Köln-Müsen Bergw.	0	25, 00 0
Königs- u. Laurahütte	10	56, 75 B. 0
König Wilhelm	4	20, 50 B. 0
Kauchhammer	2	15, 00 0
Kuise Tiefbau	0	29, 75 B. 0
Magdeburger	18 1/2	115, 90 0
Marienhütte	7 1/2	63, 50 0
Wiederrichter	12	125, 00 0
Wenden, Schwerte	5	50, 00 0
Wesabr. Stahlw.	6	50, 00 0
Wesabr. Bergw. A.	0	50, 00 0
do. B.	0	38, 50 0
Wesabr. Bergw. C.	10	54, 75 0
Schlef. Zinkhütten	7	80, 00 B. 0
do. do. St. Pr. A.	7	88, 00 B. 0
Thale, Eisenwerk	0	20, 00 0
Wissener, St. Pr.	6	28, 00 0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.		
1874	1875	
1	1	22, 30 B. 0
6	7 1/2	116, 75 B. 0
3	3	81, 50 a 80, 60 B. 0
8	8	104, 25 B. 0
8	8	27, 75 B. 0
0	0	40, 60 B. 0
0	0	170, 50 0
0	0	78, 75 B. 0
0	0	121, 00 B. 0
0	0	79, 75 B. 0
0	0	100, 50 a 100, 75 B. 0
0	0	12, 00 B. 0
0	0	15, 50 B. 0
0	0	20, 40 B. 0
0	0	69, 40 B. 0
0	0	232, 50 B. 0
0	0	95, 60 B. 0
0	0	98, 50 B. 0
0	0	32, 50 B. 0
0	0	140, 25 B. 0
0	0	129, 00 B. 0
0	0	20, 50 B. 0
0	0	104, 50 B. 0
0	0	115, 00 B. 0
0	0	94, 00 B. 0
0	0	14, 25 B. 0
0	0	101, 40 B. 0
0	0	26, 00 a 26, 00 B. 0
0	0	118, 10 B. 0
0	0	90, 00 B. 0
0	0	97, 75 B. 0
0	0	83, 00 B. 0
0	0	21, 25 B. 0
0	0	34, 75 a 34, 75 B. 0
0	0	66, 50 B. 0
0	0	60, 25 B. 0
0	0	89, 50 B. 0
0	0	34, 00 B. 0
0	0	72, 75 B. 0
0	0	108, 25 0
0	0	111, 75 B. 0
0	0	112, 00 B. 0
0	0	54, 80 B. 0
0	0	73, 75 B. 0
0	0	64, 25 B. 0
0	0	90, 50 a 80, 75 B. 0
0	0	188 B. 0
0	0	99, 50 B. 0
0	0	450 1/2 a 48 1/2 a 49 B. 0
0	0	218, 50 0
0	0	70, 50 0
0	0	51, 75 0
0	0	22, 00 a 21, 50 B. 0
0	0	106, 75 B. 0
0	0	161 a 58 B. 0
0	0	41, 75 B. 0
0	0	193, 00 B. 0

Amsterdam-Rotterdam		
6 3/8	5 7/8	111, 75 B. 0
3	3	112, 00 B. 0
3	3	54, 80 B. 0
5	5	73, 75 B. 0
5	5	64, 25 B. 0
5	5	90, 50 a 80, 75 B. 0
5	5	14 1/2
6	6	99, 50 B. 0
6	6	450 1/2 a 48 1/2 a 49 B. 0
6	6	218, 50 0
6	6	70, 50 0
6	6	51, 75 0
6	6	22, 00 a 21, 50 B. 0
6	6	106, 75 B. 0
6	6	161 a 58 B. 0
6	6	41, 75 B. 0
6	6	193, 00 B. 0

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen.		
der Berliner u. Leipz. Börse		
Aachen-Rafrichter		
do. II. Em.		
do. III. Em.		
Bergisch-Märk. I. C.		
do. III. C. v. St. 3 1/4 gar.		
do. III. C. B. do.		
do. IV. Ser.		
do. V. Ser.		
do. VII. Ser.		
do. Nach-Düsseldorf. I. Ser.		
do. do. III. Ser.		
do. Dortmund. C. v. St. I. C.		
do. do. II. Ser.		
do. do. Nordb. (Frdr. W.)		
Berlin-Anhalter		
do. I. u. II. Em.		
do. Lit. B.		
Berlin-Görlitzer		
do. Lit. B.		
Berlin-Hamburger I. Em.		
Berlin-Potsd. W. A. u. B.		
do. C.		
do. D.		

0	0	46, 50 B. 0
0	0	25, 00 0
10	10	56, 75 B. 0
4	4	20, 50 B. 0
2	2	15, 00 0
0	0	29, 75 B. 0
18 1/2	18 1/2	115, 90 0
7 1/2	7 1/2	63, 50 0
12	12	125, 00 0
5	5	50, 00 0
6	6	50, 00 0
0	0	38, 50 0
10	10	54, 75 0
7	7	80, 00 B. 0
7	7	88, 00 B. 0
0	0	20, 00 0
6	6	28, 00 0
1	1	22, 30 B. 0
6 7/8	7 1/2	116, 75 B. 0
3	3	81, 50 a 80, 60 B. 0
8	8	104, 25 B. 0
8	8	27, 75 B. 0
0	0	40, 60 B. 0
0	0	170, 50 0
0	0	78, 75 B. 0
0	0	121, 00 B. 0
0	0	79, 75 B. 0
0	0	100, 50 a 100, 75 B. 0
0	0	12, 00 B. 0
0	0	15, 50 B. 0
0	0	20, 40 B. 0
0	0	69, 40 B. 0
0	0	232, 50 B. 0
0	0	95, 60 B. 0
0	0	98, 50 B. 0
0	0	32, 50 B. 0
0	0	140, 25 B. 0
0	0	129, 00 B. 0
0	0	20, 50 B. 0
0	0	104, 50 B. 0
0	0	115, 00 B. 0
0	0	94, 00 B. 0
0	0	14, 25 B. 0
0	0	101, 40 B. 0
0	0	26, 00 a 26, 00 B. 0
0	0	118, 10 B. 0
0	0	90, 00 B. 0
0	0	97, 75 B. 0
0	0	83, 00 B. 0
0	0	21, 25 B. 0
0	0	34, 75 a 34, 75 B. 0
0	0	66, 50 B. 0
0	0	60, 25 B. 0
0	0	89, 50 B. 0
0	0	34, 00 B. 0
0	0	72, 75 B. 0
0	0	108, 25 0
0	0	111, 75 B. 0
0	0	112, 00 B. 0
0	0	54, 80 B. 0
0	0	73, 75 B. 0
0	0	64, 25 B. 0
0	0	90, 50 a 80, 75 B. 0
0	0	188 B. 0
0	0	99, 50 B. 0
0	0	450 1/2 a 48 1/2 a 49 B. 0
0	0	218, 50 0
0	0	70, 50 0
0	0	51, 75 0
0	0	22, 00 a 21, 50 B. 0
0	0	106, 75 B. 0
0	0	161 a 58 B. 0
0	0	41, 75 B. 0
0	0	193, 00 B. 0

Berlins-Stettin. I. Em.		
4 1/2	4 1/2	92, 75 a 92, 75 B. 0
do. II. Em. gar. 3 1/2		92, 75 a 92, 75 B. 0
do. III. Em. gar.		102, 75 B. 0
do. IV. Em. v. St. g.		92, 75 B. 0
do. VI. Em.		97, 75 B. 0
do. VII. Em.		97, 75 B. 0
Bresl. Schw. Freib. G.		
do. Lit. I.		89, 75 B. 0
do. Lit. K.		103, 50 0
Ebn.-Mindener I. Em.		
do. II. Em.		103, 50 0
do. do.		90, 50 0
do. III. Em.		100, 00 0
do. do.		92, 60 B. 0
do. 3 1/4 gar. IV. Em.		90, 00 B. 0
do. do.		96, 80 B. 0
do. V. Em.		97, 00 B. 0
do. VI. Em.		102, 00 0
Halle-Corau-Gubener		
Hann. Alt. III. gar. Magd. H.		102, 00 0
Märkisch-Posen		97, 25 B. 0
do. do. v. 1865		93, 00 0
do. do. v. 1873		73, 00 0
Magdeb. H. Wittenberge		99, 20 0
Magdeb. H. Wittenberge		97, 20 0
Nieder-Schlesisch-Märk. I. C.		95, 00 0
do. II. Ser. a 62 1/2		97, 50 0
do. Dbl. I. u. II. C.		86, 00 0
Oberschlesische		
do. A.		85, 50 0
do. B.		101, 20 B. 0
do. C.		103, 75 0
do. E.		104, 25 B. 0
do. F.		102, 00 0
do. G.		103, 75 0
do. H.		104, 25 B. 0
do. von 1869.		103, 75 0
do. (Sieg. Meise)		104, 25 B. 0
do. (Cotel-Dorberg)		104, 25 B. 0
do. do.		104, 25 B. 0
do. Stargard-Posen		102, 00 0
do. II. Em.		103, 60 0
Spreussische Südbahn		
Rechte Deurer		93, 00 0
Spreussische Südbahn		
Rechte Deurerbahn		115, 00 B. 0
do. B. gar.		94, 00 B. 0
do. do. v. 62 u. 64		101, 40 B. 0
do. do. v. 1865		26, 00 a 26, 00 B. 0
Rhein-Nahe. St. g. I. Em.		118, 10 B. 0
Schleswig-Holsteiner		90, 00 B. 0
Schüringer I. Ser.		97, 75 B. 0
do. II. Ser.		83, 00 B. 0
do. III. Ser.		21, 25 B. 0
do. IV. Ser.		34, 75 a 34, 75 B. 0
do. V. Ser.		66, 50 B. 0
Chemnitz-Komotau		
Dur-Bodenach		60, 25 B. 0
do. do. neue		89, 50 B. 0
Dur-Drag		34, 00 B. 0
Sal. Carl-Ludw. B. gar.		72, 75 B. 0
do. do. gar. III. Em.		108, 25 0
do. do. gar. IV. Em.		111, 75 B. 0
Kaschau-Oderberg gar.		112, 00 B. 0
Wissen-Priesen		54, 80 B. 0
Ungar. Nordostbahn gar.		73, 75 B. 0
do. Südbahn gar.		64, 25 B. 0
Zemberg-Zernowitz gar.		90, 50 a 80, 75 B. 0
do. do. III. Em.		188 B. 0
do. do. II. Em.		99, 50 B. 0
Def. Frz.-Estb., alte gar.		450 1/2 a 48 1/2 a 49 B. 0
do. do. neue gar.		218, 50 0
do. do. neue		70, 50 0
Deferr. Nordwestb., gar.		51, 75 0
do. Lit. B. Elberhal		22, 00 a 21, 50 B. 0
Kreuzberg-Parub.		106, 75 B. 0
Neichenberg-Rudolfz. gr.		161 a 58 B. 0
do. do. 1872er gar.		41, 75 B. 0
Südbf. B. (Lomb.) gar.		193, 00 B. 0
do. do. neue gar.		
do. do. Dbl. gar.		
Charlows-Nofow gar.		
do. in L. a 20, 40 a		
Charl. Krentschug gar.		
Chelz-Drel gar.		
Chelz-Boroneich gar.		
Koslow-Boroneich gar.		
Kursk-Kiew gar.		
Mosko-Moskwa gar.		
Mosko-Smolensk gar.		
Nobinsk-Bologoye		
do. do. II. Em.		
Nofow-Koslow gar.		
Schujia-Manow gar.		
Schwj. Centr. u. Nordost.		
Warschau-Lesopol gar.		
Warschau-Wien. II. Em.		
do. do. III. Em.		
Auffg.-Leptiger von 1872		
do. von 1874		
Braun-Rosiger von 1872		
Duischlebrader, alte		
do. von 1871		
do. von 1872		
Schlesisch-Nordb. 1871		
Cray-Köfacher von 1872		
R. Fr. Votenh. v. 1873		
Prag-Turnauer v. 1874		

4 1/2	4 1/2	92, 75 a 92, 75 B. 0
4 1/2	4 1/2	92, 75 a 92, 75 B. 0
4 1/2	4 1/2	102, 75 B. 0
4 1/2	4 1/2	92, 75 B. 0
4 1/2	4 1/2	97,

* Tagesübersicht.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt über die bedeutungsvolle Begegnung der Staatsmänner der drei Kaiserreiche in Berlin:

So viel Bemühungen auch aufgewendet sind, das Friedensbündniß zu erschüttern, sie vrallten ab an dem loyalen Sinn der Monarchen und dem erblühenden Willen der leitenden Minister. Die Monarchenbegegnung von 1872 galt nicht speciellen Zwecken, sie bedeutete für Europa, daß das Deutsche Reich von seiner gewohnten Nachbarkriegführung keinen anderen Gebrauch zu machen beabsichtigte, als im engen Vereln mit seinen natürlichen Verbündeten den Frieden zu sichern. Ferner, die Präponderanz für sich zu beanspruchen bildete Deutschland den Mittelpunkt aller friedlichen Bestrebungen und die Gemeinsamkeit der Mächte trat damit an die Stelle des Uebergewichts, welches Europa zwanzig Jahre hindurch in Ueberwältigung ihrer Machtmittel der Napoleonischen Diplomatie eingeräumt hatte. Die neue Begegnung der drei leitenden Staatsmänner gilt zweifellos den ersten Fragen, welche in von Tag zu Tag wachsendem Ernste vom Südboten heraufziehen, an denen Oesterreich-Ungarn durch unmittelbare Nachbarschaft, Rußland durch das Vertrauen interessiert ist, welches die christlichen Völkern der Türkei auf das Cabinet in St. Petersburg und auf die Sympathien der Russischen Völker zu setzen geneigt sind. Die Unhaltbarkeit der in Bosnien und der Herzegowina seit her bestehenden Zustände ist von allen Europäischen Regierungen anerkannt worden. Weder die Oesterreichischen und Russischen Stimmen, noch die Englischen Conferenzberichte lassen einen Zweifel darüber und die Türkische Regierung hat es seitdem bewiesen, daß sie ihre Autorität nicht in der bisherigen Gepflogenheit zu wahren vermag. Die Europäischen Mächte einigen sich daher, der Pforte eine Reihe von Reformen anzurathen. Der seitens der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung im Einvernehmen mit der Russischen aufgestellte Reformentwurf enthielt nur das Unerläßliche, das Minimum dessen, was zur Herstellung geordneter Zustände in den Ländern südlich der Donau für notwendig erachtet wurde. Weder der Autorität des Sultans noch der Integrität des Türkischen Reiches ist darin irgend wie zu nahe getreten; in die Hand der Pforte wurde es gelegt, für die der Osmanischen Herrschaft völkerrrechtlich unterstehenden Völker ein neues Zeitalter heraufzuführen.

Die Ottomane Regierung hat die Ausführung der ihr von Europa angeordneten Reformen zugesagt und damit sowohl eine feierliche Verpflichtung gegen die Mächte, wie gegen ihre eigenen Unterthanen übernommen, als auch das Recht der Exekution anerkannt, an der Befestigung von Zuständen, welche in ihrer Fortdauer und Entwicklung den allgemeinen Frieden bedrohen, eingreifend mitzuwirken. Die Reformen sind theilweise proclamirt worden, aber vier Monate sind seitdem verstrichen und noch ist nirgends die Hand angelegt, um die Verbesserungen wahr zu machen, für welche nicht nur die Ehre der türkischen Regierung, sondern auch das Wort der Mächte in Frage ist, welche jene Reformen als das Minimum des Unerläßlichen bezeichnet hatten. Die aufständischen Völkern hatten die Reformen ihrerseits gleichfalls angenommen, jedoch Vorschläge für deren Ausführung verlangt. Bürgschaften, welche zu gemäßen die Pforte ausfinden außer Stande ist. Die Aufgabe, diese Bürgschaften zu beschaffen, trit nunmehr an die Mächte heran, welche schon um der eigenen Achtung willen ihre Vermittlung nicht nutzlos im Sande verfallen sehen dürfen und daher den schwersten Erschütterungen des Osmanenreiches durch Ungewissung des Zustandes wenigstens versuchsweise vorzuziehen für nöthig erachten. Die allgemeinen Europäischen Interessen dürfen nicht länger unter einem Karasmus leiden, dessen unheilvollen Folgen nur durch rechtzeitiges Eingreifen vorgebeugt werden kann. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erinnert daran den Artikel des „Freundenblattes“ über die Befestigung Bosniens durch Oesterreichische Truppen und die Bildung autonomer Staaten und fährt fort: „Der Einmarsch der k. k. Truppen wird heute auch von einer in der Regel gut orientirten Petersburger Correspondenz als bevorstehend angenommen, und er wird vielleicht um so beherzigt, als die gefürchtete Nachricht von Nikke keineswegs so ungewisselhaft zu sein scheint, als nach ihrem officiellen, wenn auch Türkischen Inhalt, angenommen werden durfte. Wenigstens liegen heute verschiedene Meldungen vor, wonach die Verproviantirung zwar gelungen, im Uebrigen aber die Expedition vollständig mißglückt sein soll.“

Das Rücktrittsgeluch des ungarischen Minister-Präsidenten Tisza wurde vom Monarchen abermals zurückgewiesen. In Folge dieses Umstandes berief Tisza die ungarischen Minister nach Wien, wo ein ungarischer Ministerrath sich mit der Frage beschäftigen wird, was geschehen solle, nachdem auch das erneute Rücktrittsgeluch von dem König nicht angenommen wurde. Graf Andrassy erklärte, er sehe sich genöthigt, für den Fall, daß Tisza zurücktreten sollte, sein Amt als Minister des Aeußeren niederzulegen. Diese Erklärung des Grafen Andrassy hat seine Wirkung weder auf das ungarische noch auf das österreichische Cabinet verfehlt. Da Tisza's Cabinet sich mit dem Parlament in vollkommener Harmonie befindet, so könnte vom constitutionellen Standpunkte aus nur der Führer der Minorität, Baron Sennyey, mit der Bildung eines Cabinets betraut werden. Die Berufung Bitto's oder eines anderen „alten“ Deakisten, hätte keinen Sinn, da der neue Minister-Präsident selbst keine Partei besäße und genöthigt wäre, sich auf die Minorität zu stützen. Andererseits ist es bekannt, daß Graf Andrassy am wiener Hofe vielfachen Anfeindungen ausgehört ist und sich nur dadurch auf seinem Posten erhält, daß er sich seinen Widersachern gegenüber jedes Mal auf die unbedingte Zustimmung Ungarns berufen kann. Sobald die wiener Reaction durch ein Sennyey-Cabinet in Ungarn Boden gewinnt, wird dem Grafen Andrassy die einzige Waffe entzogen, mit der es ihm möglich ist, seine Gegner in Schach zu halten. Der Minister des Aeußeren ergeht sich nicht in Täuschungen über seine Stellung. Die Verschmelzung der ungarischen Parteien mit Tisza an der Spitze war die letzte Karte, die Graf Andrassy der wiener Reaction gegenüber ausgespielt hat. Andrassy ist aber nicht der Mann, der sich mit einer „prekären“ Stellung begnügen würde.

Die Generalräthe von Frankreich beschließen ihre Sessionen in der größten Ruhe. Einige abgesetzte Präfecten und Freunde von Buffet, die bei den Wahlen Unglück gehabt haben, befehlten sich in auffallender Weise zur Partei der Republikaner. Da aber die neu ernannten und zum „Luftwechsel“ verurtheilten Präfecten gleichfalls den Republikanern entschiedene Avancen machten, so verfehlte jene Sinnesänderung ihre hauptsächlichste Wirkung. Der friedliche Charakter der Verhandlungen wurde nicht gestört. Nur der General-Rath von Corsica mußte auseinandergehen, ohne sich constituiren zu können.

Das Journal de Paris, das seit 1867 bestehende Organ der Drleanisten, ist zum letzten Male erschienen. Es gibt als Grund für sein Eingehen den Mißerfolg der constitutionellen Monarchie an. In Wirklichkeit verschwindet es, weil der Herzog v. Aumale, dessen Organ der Soleil ist, kein Geld mehr hergeben will, um ihm das Dasein zu fristen. Der Herzog entzweite sich mit seinem Neffen, dem Grafen von Paris, weil derselbe sich für clerical und legitimistisch geberdet und den Wünschen seines ausgezeichneten Vaters, des Herzogs v. Orleans, zuwider die Ueberlieferung der Familie vollständig aufgegeben hat. Der Herzog von Aumale hat zwar auch vielfach gegen dieselben gefündigt, doch ohne den von Vater und Großvater eingepflanzten Gesinnungen so offen untreu zu werden wie der Graf von Paris.

3] Der Sereapitain a. D. (Fortsetzung.)

Unter den Stadtphilistern, die das Hotel „zur Rose“ regelmäßig frequentirten, wurde er eine willkommene Erscheinung, weil jene gern den Abentheuern zuhörten, welche der Seemann in fremden Meeren ausgestanden. Außerdem bot der mit Frankreich fortgesetzte deutsche Krieg genug Stoff zu Gesprächen, besonders als mit dem ablaufenden Jahre der Marsch nach Frankreich sich vorbereitete und endlich Blücher am 1. Januar 1814 bei Kaub über den Rhein gegangen war. Weil aber viele junge Mannschaft in dessen Heer eingetreten, so reinigte sich auch die Gegend um Frankfurt von den Stegreifkämpfern, und Alles harrete mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten, bis nach den allbekanntesten Ereignissen des Jahres 1814 manches Heer „geschmückt mit grünen Reifern heimzog zu seinen Häusern.“

III.

An einem schönen Maitage versammelte sich in dem Garten des Hotels zur Rose die stehende Philisterrschaft, um bei einem Schoppen Wein die Ereignisse der Tage zu besprechen. Frankreich ist entseiert, meine Herren, rief der Capitain Harvap, trinken Sie den besten Schoppen auf das neue Kaiserthum Eiba. — Wenn das Ihr großer Landmann Pitt erlebt hätte, sagte ein Altbürger, wie würde der jubeln! — Nun, meinte ein Anderer, Castlereagh hat ja das Pitt'sche System fortgesetzt und dem Corfen den Hals gebrochen, wir aber sind wieder Bürger einer freien Stadt, denn Dalberg hat sich bereits nach Regensburg begeben. — War der Dalberg nichts werth? — fragte Harvap. — Das wohl, Herr Capitain, er hat uns mild regiert, hat Handel und Kunst befördert, aber die alte freie Stadt konnte einen Großherzog nicht vertragen, einen König gebraucht sie ebenso wenig. — Still, still! — Herr Schöff, sagte ein dritter Altbürger, wir wollen uns duden, dann bekommen wir wieder altes Privilegium. —

Durch die Erscheinung eines jungen Mannes in Officiersuniform stockte das Gespräch der Philisterr. Der Fremde erzählte auf Befragen von Einzelheiten der letzten Kriegserreignisse, von der Freude heimkehrender Krieger und rief mit einem Seufzer: Wenn ich doch auch eine Heimath hätte! Was hilft der bunte Rock, wenn man kein Geld hat, es wachsen keine Goldknöpfchen unter den Fußstohlen.

Junger Herr, fiel der Capitain in's Wort, Sie tragen Königs Uniform, die giebt Ihnen Ehre und Brod, ist Ihnen das nicht genug, können Sie sich nicht freuen, für Deutschlands Befreiung gekämpft zu haben und gesund vom Schlachtfelde gekommen zu sein? Sie stehen fast noch im ersten Viertel des Lebens und verzagen an der Zukunft? Muth ist eine schöne Sache im Kriege wie im Frieden, wer Muth hat, schüttelt so lange an den Bäumen bis ein guter Apfel herab fällt.

Sehr schön gesagt, Verehrter, Sie scheinen gern zu predigen und nach Ihrer schwarzen Tracht halte ich Sie für einen Pfarrer oder Schulmeister, wenn ich Ihnen aber ehrlich sage: unter meinem bunten Rock steckt kein Officier, sondern ein gemeiner Soldat, der betäubt als Todter auf dem Schlachtfelde liegen blieb, sich wieder aufraffte und die schmutzige Montur mit der Uniform eines todtten Officiers vertraufte, nun aber wie ein Storch im Lande herumstreift bis er in's Arbeitshaus transportirt wird, — sehen Sie, Herr Pfarrer, da habe ich eine trübkelige Weichte abgelegt.

Der Capitain betrachtete den schönen Sprecher mit durchdringenden Blicken und sagte dann: Ihr ehliches Wort nimmt mich für Sie ein, allein ich bin kein Weichwaser, sondern Sereapitain a. D., Sie werden wohl nicht böse, wenn ich bitte, daß wir weiter mit einander bekannt werden, — jetzt wünsche ich guten Abend!

Auf dem Hausflur hatte Harvap noch besondere Besprechung mit dem Rosenwirth: Sie wissen, lieber Nachbar, daß ich ein eigner Kauz bin und so habe ich denn Interesse für den jungen Mann in der Uniform gewonnen, lassen Sie ihn doch auf mein Conto Civilkleider tragen und bei Ihnen herberge nehmen, ich möchte sehen, wie er sich betragt — er mag im Allgemeinen wissen, daß er hier wohnt auf Kosten eines Mannes, der Gefallen an ihm hat. —

Die Gäste hatten sich nach und nach entfernt, der Soldat blieb allein zurück und fragte ziemlich verlegen den Wirth: Werden Sie so barmherzig sein, mir diese Nacht ohne Entgeld Quartier zu geben, ich bin abgebrannt bis auf den letzten Kreuzer und Sie wissen ja, wer ich bin.

Darf ich nach Ihrem Namen fragen, damit ich meinen Gast näher kenne? — Ich heiße Paul Klinton. — Von, Herr Klinton, Sie sind besagt, bei mir herberge und Kost zu haben, so lange es beliebt, erlauben Sie aber, daß ich Ihnen Civilkleider besorge, es geschieht auf Wunsch eines Freundes, den Sie in Frankfurt gefunden haben. — Mein Gott! — darf ich nicht erfahren, wer sich meiner annimmt? — etwa der schwarze Herr, der mir rief, den Baum zu schütteln, bis ein schöner Apfel fällt? —

Die Don Carlos am 4. April London verließ, ohne zu sagen, wohin er sich begeben werde, unterzeichnete er, wie die Königlich-Zeitung jetzt erzählt, in Decret, durch welches er einen Zwölfer-Ausschuß, Junta Carlista genannt, mit der Leitung der Parteiangelegenheiten betraut. Den Vorsitz führt der Graf Baldelpina, Geheimrath von Don Carlos. Von den übrigen Mitgliedern werden die Generale Trifany, Argon, Binalet, Eizaraga, Alemanny und Boet sowie der Oberst Zubiri genannt. Vorläufig wird diese Gesellschaft sich auf der Oberfläche ziemlich ruhig verhalten, insgemein aber rüthig für ihre Zwecke arbeiten. Baldelpina war am 27. April in Bordeaux und wird in Pau bei Don Carlos' Gemahlin erwartet. Die Weisungen der Junta gehen dahin, die Ereignisse abzuwarten. Dabei rechnet die Partei zunächst wieder auf die baskischen Provinzen. Da die madridische Regierung genöthigt ist, die Sonderrechte der Basken der öffentlichen Meinung im übrigen Spanien zu opfern, so sind die Karlisten überzeugt, daß die Unzufriedenheit, die unter den Basken deshalb entstehen muß, bald einen neuen Aufstand hervorruft wird, wobei denn der Beistand der Geistlichkeit und deren großer Einfluß auf die fanatische Bevölkerung gebührend in Anschlag kommt.

Seit einiger Zeit befpriht die englische Presse die deutschen An- gelegenheiten in einer Deutschland freundlicher gesinnten Weise als es früher der Fall war. Es ist schwer zu beurtheilen, ob diese erfreuliche Wandlung einer besseren Kenntniß unserer Politik und nationalen Bestrebungen entspringt oder ob die während der letzten Wochen mehrfach variierte Nachricht dieselbe hervorgerufen hat, nach welcher Deutschland die indo-britische Politik in Bezug auf Aegypten unterstützen soll. Jedenfalls würden die Londoner Blätter die deutsche Eisenbahn- frage vor nicht allzulanger Zeit von einem ganz anderen Gesichtspunkte beurtheilt haben, als sie jetzt thun, wo sie die Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck als eine durch die Lage der Dinge begründete anerkennen. In einem Artikel der „Times“, welcher diese Frage beleuchtet, heißt es u. A.:

„Es ist ganz besonders angenehm, einen Mann wie den Fürsten Bismarck in seinen besten Momenten zu beobachten. Er wird vielleicht auf lange Zeit hinaus einer der besten Typen menschlicher Thakraft bleiben. Auf alle Fälle wird er in der Geschichte unseres Jahrhunderts nicht an zweiter Stelle genannt werden. Sein Plan zur Centralisirung der Herrschaft des Staates über die Eisenbahnen paßt ganz in seine Selbstsichtung hinein und stimmt zu der Politik der Ausrottung des Partikularismus, deren Vollendung er so ruhmreich zu Stande gebracht. In einer solchen Frage zeigt sich der Kanzler am vorthellhaftesten. Er entwickelt dann die ganze Entschlossenheit und klare Auffassung seines eigenen Vorhabens, welche seine Siege in der europäischen Diplomatie gesichert haben. Bei Behandlung der Eisenbahnfrage tritt er an große Handelsinteressen heran und Achtung für den Handel und angelegentliche Sorge ihn zu fördern und durchaus deutsche Empfehlungen, wenn auch der Ausdruck derselben vielleicht nicht immer die weiseste Form annimmt. Bei der vorliegenden Gelegenheit erhalten wir den patriotischen Zweck der Befestigung der nationalen Einheit in der vorthellhaftesten Weise klar und maßvoll vorgebracht, und der Eindruck, welchen der Vorschlag der Berliner Regierung bereits durch ganz Deutschland gemacht hat, deutet auf einen erfolgreichen Ausgang einer langen Erörterung.“

Zur Explosion bei Rüdeshheim.

G. Aus dem Rheingau, d. 1. Mai. Schon wieder ist unser Gau von einem entsetzlichen Unglücksfalle heimgesucht worden, dessen ganze Größe sich noch gar nicht ermaßen läßt. Als gestern Nachmittag nämlich, kurz nach 1½ Uhr, sich das Lokal-Dampfboot, welches die

Es genüge einstweilen, daß ich Namen verschweige, ich muß nach meiner Vollmacht handeln, jetzt ziehen Sie einen Rock von mir an und begleiten mich nach der Stadt in ein Kleidermagazin; in Uniform zu erscheinen, möchte Aufsehen erregen, und dann leben Sie in meinem Hotel nach Geschmack und Belieben.

Der Capitain ging nachdenklich in seinem Zimmer auf und ab, eine gestopfte Pfeife mit einem schönen Meerschaumkopfe lag auf dem Tische neben einem Schoppen Porter, die Hunde schnobberten um den Tisch, der Bullbeug steckte seine Schnauze zwischen den Armen des Herrn, — Thomas erwartete angerebet zu werden, und hörte endlich:

Alter Junge, Du mußt mal eine Spürnase Dir anschaffen, ich möchte erfahren, wer der Fremde ist, der in der Kofe logirt. Mache Dich an ihn, ein Paar Schoppen werden ihm die Zunge lösen, frage nach Namen, Herkunft und Lebensweise, schnüffle aus, wie er seine Zeit zugebracht hat bis hieher, was für ein Geschäft er getrieben u. s. w., verrathe aber nicht, in wessen Auftrage Du handelst, es liegt mir daran, das Alles zu wissen.

Er ist ja Officier, Ew. Gnaden, — ob er sich wird auftragen lassen? — Ach was, er ist — God dam! nur gemeiner Soldat gewesen und wird zukünftig nur Civil tragen, ich werde einige Tage nicht in den Rosengarten kommen, während dessen besorge Du, was ich wünsche, von morgen an, sage ich Dir, Gelegenheit wird sich finden oder Dein Schlaupopf macht sie.

Es soll besorgt werden, Herr Capitain, ich habe schon auf so manchen Busch geklopft, und ein Vögeln ist immer herausgeflogen, es müßte schlimm kommen, wenn ich ihm nicht die Seele aus dem Leibe heraus spioniren sollte. —

IV.

Der schöne Maimonat neigte sich zum Ende, die Frühlingssonne hatte bereits die Rosenknospen heiß geküßt, so daß sie sich purpurn entfalten und das Hotel zur Rose seinen Namen nicht bloß im Schilde führte. Paul Klinton ging mit dem Wirth auf und ab, hier eine herabhängende Weinranke an das Spalier fägend, dort eine üppig sprossende an festen Stab bindend. Heute Nachmittag, sprach der Wirth, werden viele Gäste meinen Garten besuchen, Doris, rief er, Du hast doch die Bänke in den Pavillons zurecht gestellt, besorge nur, was noch fehlt. — Es fehlt an nichts, lieber Vater, als an Gästen, gebulde Dich nur noch einige Stunden, sehen Sie, Herr Klinton, der Vater kann die Zeit gar nicht abwarten, bis seine Rosen beumbert werden, — und commentierte Klinton, seine rosigte Tochter wird

Ueberfahrt von Rüdeshheim nach Bingen vermittelt, in Rüdeshheim eben in Bewegung setzen wollte, explodirte der Dampfessel mit einem furchtbaren Knall, wodurch das Schiffen gänzlich auseinander gerissen wurde und gegen 30 Personen verunglückt sein sollen. Einige wurden ans Land geschleudert und kamen, von einigen unbedeutenden Verletzungen abgesehen, mit dem bloßen Schreden davon; eine nicht geringe Anzahl dagegen stürzte in die Fluthen des Rheins und fand darin einen schnellen Tod. Denn ehe die zur Rettung erforderlichen Nachen herbeigekommen waren, sollen die Reifsen, von Schred und Kälte wie gelähmt, schon versunken sein. Die Fenster der gegenüberstehenden Häuser, namentlich die der Brömsberg, augenblicklich von der Gräfin Bella von Ingelheim bewohnt, auch von Goethe besucht, sind natürlich zertrümmert. Dasselbe Schicksal hat die Rheinhalle erlitten, in welcher heute der Deutsche Kaiser mit seiner Gemahlin das Frühstück einnehmen wollte, nun jedoch in Lorch im Schwan dejeuner wird. Ein großes Stück des Dampfessels soll noch jetzt in einem benachbarten Weinbergsgarten liegen. Die Zahl der Verunglückten schon jetzt mit annähernder Sicherheit anzugeben, ist unmöglich, weil die Passagiere das Boot ohne Billete bestiegen. Vielleicht wird die Zahl der Todten nie festgestellt werden können. Ein fremder Kaufmann z. B., der im Rheinstrom erkrankt, hatte das Boot so eben erst betreten, als die Explosion erfolgte. Der Kellner, der ihn noch bei an Bord begleitet hatte, kannte ihn nicht. Und auf ähnliche Weise mag noch mancher Unbekannte sein Leben eingebüßt haben. Einige der Verletzten haben sich auch durch Schwimmen gerettet oder sind noch lebend aufgefischt worden. Zu den Todten zählten drei aus einer Familie in Geisenheim, ein junges Ehepaar aus Johannisberg, und einige Personen aus Rüdeshheim. — Die Aufregung über dieses furchtbare Unglück ist natürlich groß. Einige waren schon geneigt, an ein Verbrechen à la Thomas in Bremerhaven zu glauben, doch wohl grundlos. Thatsache ist es, daß das zertrümmerte Boot schon vor zwei Jahren reparirt wurde und wahrscheinlich auch jetzt einer Reparatur sehr bedürftig war. Der Heizer soll schon frühmorgens berauscht gewesen sein — wie leicht kann da also eine Ueberheizung stattgefunden haben, in Folge dessen die Explosion eingetreten sein! Traurig aber ist es, wenn durch derartige Unwissenlosigkeit so viele Menschenleben gefährdet werden. Ich denke mich heute noch an Ort und Stelle zu begeben, um genauere Erkundigungen über das Unglück einzuziehen, worüber ich Ihnen dann noch Näheres berichten werde. So viel scheint indessen schon jetzt festzustellen, daß die Zahl der in Gaub Verunglückten mindestens erreicht, wenn nicht übertroffen worden ist.

Vermischtes.

— Kaiser Wilhelm ist auf dem Throne nichts weniger als ein Romantiker, aber in der Jugend hat er, wenn eine Mittheilung des Berliner Tageblattes richtig ist, auch der goldenen Romantik gebuldig. Als 1813 die Deutschen zum ersten Mal nach Paris zogen, war auch der junge Prinz Wilhelm dabei und lag in Dixier in einem guten Hause in Quartier. Das hübsche und muntere Böchterchen des Hauses, Fräulein Vernier, gefiel ihm gar gut und als er abmarschirt war, fand das Fräulein in einer Fensterheibe des Prinzenstübchens die Worte auf französisch eingeschnitten: „Ich liebe Dich. Prinz Wilhelm.“

doch auch Lobsprüche einreichten? Ja, Herr, wenn der Wein klar ist und die Schoppen recht voll, eine Wirthstöchter ist sonst Nebensache. — Doch nicht für alle Gäste, Wamsell Doris, mir wenigstens schmeckt der Wein nicht sauer, wenn ein freundliches Mädel ihn eingeschenkt hat. — Herr Klinton, machen Sie mir das Mädchen nicht stolz, Doris muß jetzt die Wirthin spielen, denn ihre Mutter ist auf vierzehn Tage nach Wiesbaden, um einer Freundin eine neue Wirthschaft einzurichten, ob wohl heute der Capitain uns besucht? — er ist seit mehreren Tagen wie verschwunden, — Sie sehen ihm sehr ähnlich, Herr Klinton, wenn Sie ihre braunen Locken bleichen und sich einige Falten in die Stirn schieben könnten, wären Sie mit ihm zum Verwechseln. — Wer ist dieser Capitain eigentlich, er spielt hier eine große Rolle und wenn mich nicht Alles täuscht, bin ich ein Gegenstand seines Wohlwollens, meinen Sie nicht, Herr Wirth? — Auf Ihre erste Frage, Herr Klinton, diene zur Antwort: der Fregattencapitain John Harvey ist hier bekannt geworden durch ein Geschenk von 2000 Thlr., welches er meiner Doris Plaubertasche machte, — sie kann Ihnen den Spaß mal ausführlich erzählen, — seitdem hat er sich hier angesiedelt, weil's ihm bei Frankfurt gefällt, jene kleine Villa ist sein Eigenthum und Geld genug verzeht er. Den zweiten Theil Ihrer Frage habe ich nicht zu beantworten, — jetzt entschuldigen Sie, wenn mich Geschäfte nöthigen, Sie zu verlassen, Doris kann Sie mit ihrer Geschichte unterhalten.

In ihrer muntern, naiven Weise theilte Doris die Affaire im Postwagen mit, wie sie dem Leser bereits bekannt, und es war ihr auffallend, daß Klinton nur mit Mühe eine gewisse Verlegenheit zu verbergen suchte, so daß sie fragen mußte: Herr Klinton, ist Ihnen nicht wohl? — sie wurden blaß und roth im Gesicht. — Hat nichts zu bedeuten, schöne Doris, rothe und weiße Rosen wachsen oft neben einander, mir fiel der Spruch ein: wandle auf Rosen und vergiß mein nicht, — wer aber auf 2000 Thlr. wandelt, ist un- streitig nicht zu vergessen.

Das Mädchen verstand zwar nicht ganz den Inhalt dieser Worte, war jedoch verlegen um eine passende Erwiderung und sah es gern, daß einzelne Gäste in dem Rosengarten erschienen, welche die Unterhaltung auf ein anderes Gleis brachten. — Doch wollen wir erst Einiges nachholen aus den Tagen, da Thomas im Auftrage seines Herrn auf die erwähnte Kundschaft ausging. (Fortsetzung folgt.)

Fräulein Barnier vergaß den lebenswichtigen Prinzen nicht, und als 57 Jahre später, im August 1870, wieder preussische Offiziere bei ihr einquartiert wurden, zeigt die Matrone ihnen stolz und begeistert die Fensterheide, die sie wie ihr Auge gebüht hatte. Die Offiziere plauderten darüber; dadurch erfuhr König Wilhelm, daß Frau Barnier noch lebe. Er konnte sich zwar nicht bei ihr einquartieren, besuchte sie aber. Ungelique, sagte er scherzend, Sie haben geplaudert, ich bin im Munde aller meiner Offiziere! — Gnade, Gnade, Sire, antwortete die Matrone, mein Herz strömte über von alten Erinnerungen als ich die ersten Preußen sah. Der König schüttelte ihr lächelnd beide Hände und sagte: Lassen Sie das, meine Offiziere werden mir meine Knabenliebe nicht übel deuten und vergessen habe ich Sie niemals. —

An den Rücktritt des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Delbrück knüpfte sich noch folgende Anekdote. In dem schönen Garten des Reichskanzleramts-Gebäudes pflegte Erzelenz Delbrück mit seiner Gemahlin zu promenieren. Ein sehr unangenehmer Geruch, der sich im Garten seit einiger Zeit bemerklich machte, verleibete indessen dem Ehepaar Delbrück den Aufenthalt im Garten. Man forschte nach der Ursache, bis man schließlich entdeckte, daß an der an den Garten des Reichskanzleramts stoßenden Seite des v. Deder'schen Gartens ein Fuchs, der in einem Zwinger eingesperrt war, den unangenehmen Geruch verbreitete. Frau Minister Delbrück klagte nun ihr Leid einer Geheimrätthin, die mit dem v. Deder'schen Hause befreundet ist, und bat dieselbe, all ihren Einfluß bei der Geheimrätthin v. Deder auszubieten, daß der ominöse Fuchs nach einer anderen Seite des Gartens dislocirt werde. In zuvorkommendster Weise erklärte sich natürlich Frau v. Deder sofort bereit, dem Wunsche der benachbarten Frau Erzelenz nachzukommen. Freudestrahlend verkündete die vermittelnde Geheimrätthin der Frau Minister Delbrück den glücklichen Erfolg der Botschaft. In demselben Augenblick war der Expräsident des Reichskanzleramts in den Salon getreten, er vernichte sich vor den Damen und sagte zur Geheimrätthin: „Deder's können nun wieder den Fuchs auf die alte Stelle zurückbringen lassen; wir ziehen in diesen Tagen aus, da genügt uns der Fuchs nicht mehr.“

Am vergangenen Sonnabend fand die vom Hofjagdbam in Berlin veranstaltete diesjährige Trappenjagd auf den Feldmarken von Brüg, Budow, Groß- und Kleinzietzen, Lichtenrade und Schönfeld statt. Außer dem Prinzen August von Württemberg waren es 29 Herren, welche der Einladung Folge gegeben hatten, und wurden 8 Hähne und 1 Henne zur Strecke gebracht, nachher aber noch 2 Hähne gefunden, so daß das Gesamtergebnis sich auf 11 Trappen beläuft. Der stärkste Hahn hatte eine Flügelspannung von 2,10 Meter und ein Gewicht von 15 Kilogramm.

[Von der wahnsinnigen Kaiserin.] Man liest im „Brüsseler Nord“: Man spricht nur noch selten von der Kaiserin Charlotte, welche im Schloß von Tervuren lebt. Die letzten Nachrichten, die wir über diese unglückliche Fürstin erhalten haben, sind folgende: Die körperliche Gesundheit ist besser als je, aber alle Hoffnung, die ihren Geist umnachtenden Nebel zu verschuchen, ist verloren. Sie empfängt gar keinen Besuch mehr, weil sie sich stets darüber ärgert, auch niemand mehr erkennt. Sie hat Momente des Wahnsinnes, wo es nicht möglich ist, sie aus ihrem Zimmer hinauszulassen. In ruhigen Momenten beschäftigt sie sich mit ihrer Küche und ihrer Toilette und geht ein wenig in den Park spazieren, aber immer unter sorgfältiger Bewachung. Dieses Beispiel von Geisteskrankheit ist eines von denen, welche das ganze Interesse der Ärzte in Anspruch nimmt und zu gleicher Zeit sie zur Verzweiflung bringt. Der Director des Asyls von Ghel kommt nur noch sehr selten nach Tervuren.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Bekanntlich ist, namentlich in den landwirthschaftlichen Kreisen, eine Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für den großen Agricultur-Chemiker v. Liebig veranlaßt worden. Diese hat jetzt die beachtete Höhe von 150,000 Mark erreicht und wird geschlossen werden. Die Stadt, wo das Denkmal zu errichten ist, soll München sein, wo er gelebt und gewirkt hat.

Der deutsche Gelehrte, Dr. E. Haas, Enkel im britischen Museum in London, ist als Professor des Sanskrit am Londoner Universitäts-Collegium angestellt worden, eine Stelle, die früher Professor Goldbrück inne hatte. Dr. Haas arbeitet gegenwärtig an einem Katalog der im britischen Museum vorhandenen Sanskritwerke.

Professor Dr. Zehn ist einstimmig zum Präsidenten der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher ernannt worden.

Für die Feier des 400jährigen Jubiläums der Universität Tübingen, welche am 9.-11. August 1877 stattfinden soll, sind von der württembergischen Kammer 50,000 M. bewilligt.

Die Konferenz der Gymnasialdirectoren, welche in der ersten Hälfte der Ebarwoche in Karlsruhe stattfand, hat anerkannt, daß auch an gelehrten Schulen der Unterricht in der deutschen Sprache in erster Linie zu betreiben sei, und daß zu Gunsten der Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen deutschen Ausdruck eine Beschränkung der lateinischen und griechischen Aufsätze einzutreten habe. Der Unterricht in der Muttersprache sei im Anschluß an die mittel- und neuhochdeutschen Klassiker zu betreiben, welche den Schülern zum Verständniß zu bringen seien; auch die schriftlichen Arbeiten hätten sich an die Meisterwerke der deutschen Literatur anzuschließen.

Der Berliner Verein für Reform der Schule hatte drei Preise von 450, 300 und 100 M. für den besten Entwurf eines Unterrichtsgesetzes ausgesetzt. In Bezug darauf wurde in der letzten Versammlung des Vereins mitgeteilt, daß im Ganzen neun Arbeiten eingegangen waren. Den ersten Preis erhielt der Herr Lehrer Dr. Beck an der Friedrichs-Realschule, den zweiten der Lehrer Beeger in Leipzig und den dritten Dr. Paul Schramm, Director in München.

Die Ausstellung von Werken lebender Künstler in der Akademie der Künste zu Berlin wird am 10. September d. J. in den Räumen des provisorischen Ausstellungsgebäudes auf der Museums-Insel eröffnet werden.

Das in Berlin zusammengetretene Comité zur Errichtung eines Denkmals für die Königin Luise hat beschlossen, die Ausführung des Denkmals dem Bildhauer Erdmann Euse zu übertragen. Euse macht sich anheischig, das Gypsmodell bis zum 22. März 1877 fertig zu stellen.

In Göttingen am 26. v. M. der einst in der Schweiz und später in seiner thüringischen Heimath hoch angesehene Musikdirector und Componist A. J.

breas Späth in dem hohen Alter von 84 Jahren. Als Componist war Späth ungemein productiv, componirte mehrere großartige Opern, Sinfonien und andere Orchesterwerke. Leider war es ihm nicht gegeben, für seine Werke Verbreitung zu machen, und so liegen die schönsten noch ungedruckt.

Im Verlage von H. S. E. in Stuttgart erscheint demnächst „Die Erde und ihre Völker“ ein geographisches Handbuch von Friedrich von Hellwald, Redakteur des „Auslands“. Das Werk soll eine umfassende Länder- und Völkerkunde enthalten, welche mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und Schönheit der Darstellung den Reichthum künstlerischer Ausführlichkeit verbindet. Die Illustrationen werden in einer Weise durchgeführt werden, wie sie nur in den besten deutschen Werken bisher vertreten waren.

Die Reisinger haben am 1. v. M. ihr diesjähriges Gastspiel in Berlin und zwar mit dem Kleist'schen Ritterchaupiel „Kätchen von Heilsbrunn“ in seiner ursprünglichen Gestalt bei dichtgefülltem Hause des Friedrich-Wilhelms-Theaters eröffnet. Die zweite Vorstellung wird der „Wilhelm Tell“ sein; die dritte „Macbeth“, die vierte „Die Kron-Präsidenten“ von Ibsen und die fünfte Otto Ludwig's „Erbförster“. Trotz der großen Entnahmen, welche die Reisinger bei ihren Wiener und Berliner Gastspielen erzielten, hat der Herzog im vorigen Jahre nicht weniger als 80,000 fl. an eigener Schatzkaffe zu den Kosten des Hoftheaters zuzuschicken müssen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Melbungen am 2. Mai.

Aufgeboden: Der Kutischer H. Protolsky, Halle, und M. S. A. Nilius, Harsdorf. — Der Schieferbeder F. E. Platen, Weingärten 17, und F. W. Pilling, große Klausstraße 34. — Der Kaufmann G. F. D. Wold, alte Promenade 28, und M. D. Krietsch, Delitzscherstr. 2. — Der Maurer C. L. N. Schimpf und Ch. E. Werner, Grize 19. — Der Tischler F. D. Gebenroth und Ch. M. Lattauchke, gr. Klausstr. 12.

Geboren: Dem Delfarbenfärber A. Bauer eine Tochter, Weingärten 17. — Dem Zimmermann E. Mittag ein Sohn, Wömlitzerstraße 4. — Dem Getreidemäcker W. Reichert eine Tochter, Hargasse 10. — Dem Drechslermeister A. Krüger ein Sohn, Hallgasse 6. — Dem Restaurateur Ch. Hendrich ein Sohn, Ludwigstr. 9. — Dem Klempner H. Schuurbusch eine Tochter, Liebenauerstr. 6.

Gestorben: Des Getreidemäcker G. Schaff Sohn Wilhelm Paul, 2 Jahr 16 Tage, häutige Bräune, Fleißergasse 40. — Johanne Anton, 64 Jahr 3 Monat 10 Tage, Carcinom, Rathswerber 7. — Der Dienstmann Hermann Griesmann, 45 Jahr 11 Monat 10 Tage, Hirn Schlag, Stadtfrankenhaus. — Eine uneheliche Tochter, 3 Monat 4 Tage, Krämpfe, Bernsbürgerstraße 26.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 29. April.		Gegen d. 22. April.	
Activa.			
1) Metallbestand (Der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1902 Mark berechnet.	521,436,000.	Jun.	5,457,000 Mk.
2) Bestand an Reichsbankenscheinen.	42,059,000.	Abn.	446,000 "
3) Bestand an Noten anderer Banken.	9,791,000.	Abn.	2,492,000 "
4) Bestand an Wechseln.	379,224,000.	Jun.	23,075,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen.	51,637,000.	Jun.	2,234,000 "
6) Bestand an Effecten.	43,000.	unverändert.	
7) Bestand an sonstigen Activen.	34,996,000.	Jun.	895,000 "
Passiva.			
8) Das Grundkapital.	119,987,000.	Jun.	21,000 "
9) Der Reservefonds.	12,000,000.	unverändert.	
10) Der Betrag der umlaufenden Notizen.	676,625,000.	Jun.	32,296,000 "
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten.	139,614,000.	Abn.	2,106,000 "
12) Die an eine Fälligkeit gebundenen Verbindlichkeiten.	78,803,000.	Abn.	1,443,000 "
13) Die sonstigen Passiva.	1,009,000.	Abn.	439,000 "

Verzeichniß der in Halle im Monat April 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Wagen	pro Etr.	Wrf. Kpf.	Bohnen	pro Wfd.	Wrf. Kpf.
Roggen	—	9 90	Linien	—	15
Gerste	—	8 90	Erbsen	—	23
Haffer	—	9 23	Butter	—	18
Heu	—	9 28	Rindfleisch a. d. Keule	—	1 24
Stroh	—	4 70	do. gewöhnliches	—	61
Kartoffeln	—	3 25	Kalb- und Hammelfleisch	—	55
Eier	pro Schock	2 63	Schweinefleisch	—	56
		2 92			60

Halle, am 1. Mai 1876.

Die Markt-Commission.

ges. von Holly, Hauff, Keller, Weinack.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Röhre.

Aufwärts. Am 1. Mai. Dreicher, Köpplien, v. Hamburg u. Buckau. — Schröder, Kohlen, v. Hamburg u. Calbe. — Gaf, Schwefelkies, v. Hamburg u. Buckau. — Schütz, Güter, v. Hamburg u. Halle. — Müller, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Hockwitz, desgl. — Valzer, desgl. — Seiche, desgl. — Hietel, desgl. — Muechel, Bräckenheile, v. Magdeburg u. Garby. — Kade, leer, v. Magdeburg u. Alleben. — Mellenger, desgl. — Baga, desgl. — F. Meyer, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — G. Meyer, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Eingetroffen. Am 1. Mai. Gramsch, leer, v. Berlin u. Magdeburg. — John, desgl. — Krieh, desgl. — Herzer, desgl. — Steg, desgl. — Koppel, Tabak, v. Neuenburg u. Magdeburg. — Engel, Spiritus, v. Hernburg u. Magdeburg. — Grosse, Steuerm. Wersberg, Sautbolz, v. Berlin u. Dessau. — Becker, leer, v. Rathenow nach Magdeburg. — Wagener, leer, v. Lokau u. Schönebeck. — H. H. M. D. C., Steuerm. Düpov, Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — W. H. M. D. C., Steuerm. Wehrens, desgl. — Lenz, Getreide, v. Sandau nach Magdeburg. — Paul, Schiefer, v. Hamburg u. Dresden. — Braune, Salpeter, v. Hamburg u. Magdeburg. — Finke, leer, v. Witttenberge u. Magdeburg. — Bartels, leer, v. Havelort u. Magdeburg. — Bomeyer, Kohlen, v. Hamburg u. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

2. Mai.	Vorags 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufldruck	333,27 Par. L.	334,00 Par. L.	334,87 Par. L.	334,05 Par. L.
Thermometer	2,38 Par. L.	2,71 Par. L.	2,38 Par. L.	2,49 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	77,8 pCt.	62,4 pCt.	77,8 pCt.	72,7 pCt.
Lufteuchtigkeit	4,8 G. Km.	8,9 G. Km.	4,8 G. Km.	6,2 G. Km.
Wind	NW 1.	NW 1.	— 0.	—
Himmelsanocht	bedeckt 10.	wolfig 7.	völlig heiter.	wolfig 6.
Wolkenform	Nimb. Ni-cum.	Cum. Ni.		

Bekanntmachungen.

Beschluß.

In dem Concurse über das Vermögen des Seilermeisters **Franz Meiband** zu Halle a/S. ist der Kaufmann **Bernhardt Schmidt** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Halle a/S., den 29. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Justus Hegener** zu Halle a/S. ist durch Vertheilung der Masse beendet.
Halle a/S., den 29. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Steckbriefs Erneuerung.

Der unterm 1. Februar cr. hinter den Pferdeknecht **Friedrich Kneifel** aus Alsleben erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.
Delißsch, den 28. April 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bau-Verding.

Der Neubau eines Schachtthurmes mit Seilsehbengerüst auf dem **Glückhilfsschachte** am Communicationswege von Welfsholz nach Augsdorf, incl. Material zu

23,900 Mark

veranschlagt, soll im Ganzen oder Einzelnen verbungen werden.

Unternehmer, welche geneigt sind, auf diesen Bau ganz oder theilweise zu reflektiren, werden ersucht, ihre Offerten in dem gewerkschaftlichen Bau-Bureau hiersebst, wo Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bis zum 12. d. Mts. schriftlich einzureichen.

Alsleben, den 2. Mai 1876.

Die gewerkschaftliche Mansfeldsche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Rittergüter-Verkauf.

1	Rittergut enthaltend 900 Morg.	650
1	" " "	450
1	" " "	350
1	" " "	260
1	" " "	240
1	" " "	230
1	" " "	146
1	" " "	136
2	" " "	120
3	" " "	103—110
4	" " "	50—70

Sämmtliche Güter liegen in bester Lage Thüringens. Nähere Auskunft ertheilt
[H. 51760.]

A. Dig, Raumburg a/S.,
Wilhelmsplatz 1279.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen in dem Gute des früheren Districtrichters **Ecke** zu **St. Michel** bei **Mücheln** Montag den 15. Mai cr. von 9 Uhr Vormittags ab: 2 Stück gute Ackerpferde, 8 Stück Rindvieh, darunter 3 Ferkeln, im guten Stande, 1 Sau, 6 Stück Läufer Schweine, Hühner, Wagen, Pflüge, Eggen, Walze, Krümmer, Futtermaschine u. verschiedenes Acker- u. Wirthschaftsgeräthe, Futtervorräthe u. aus freier Hand öffentlich versteigert werden.

Circa 30 bis 40 Schock verschiedenes Stroh u. mehrere Wispel Kartoffeln können schon vorher abgelaufen werden.
St. Michel, d. 2. Mai 1876.
Louis Ecke, Dekon.-Inspector.

Zum Verkauf!

Ein Preshwagen mit Federn, ein Preshwagen Untergestelle, ein Victoria-Jagdwagen mit Patent-Radlen, in sehr gutem Stande. Zu erfr. bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Stg.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welche sich in der ff. Küche auszubilden wünscht, findet Placement. Wo? zu erfragen bei **Herrn Ed. Stückerath** in der Exped. d. Stg.

In einer **Fabrikstadt, Bahnstation**, ist ein, in **schönster Lage** (Marktplatz) gelegenes **Material-, Destillations- u. Farbwaaren-Geschäft**, mit bedeutendem Umsatz, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten sub **W. H. 1528** an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Grundstücke

jeder Größe sind preisw. zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Capitalien

auf gute Hypoth. auszuleihen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 5.

Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, welches in Materialgeschäft bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, wird 15. Mai od. später gesucht. Adressen postlagernd **Halle H. B.**

Ein mit der doppelten Buchführung vertrauter junger Mann, welcher am 1. Juli a. c. seine Lehrzeit beendet, sucht zur weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Ges. Offerten werden sub **B. 250** postlagernd Leipzig erbeten.

Mehrere tücht. **Verwalter u. Hofmeister** mit f. gut. Attest. wünsch. sofort u. 1. Juli Stellen; jung. **Landwirthschaftlerinnen** wünsch. sofort u. später Stellen durch **Fr. Deperade**, gr. Schlamm 10.

Ein größerer Posten diverser Spreu in größeren und kleineren Posten liegt zum Verkauf auf **Rittergut Hopbach** bei **Frankleben**.

Ein schweres Arbeitspferd, fehlerfrei, weist nach **Gaßwirth G. Planert**, Unterdeutschenthal.

Ein leichter offener Kutschwagen, noch gut erhalten, ist zu verkaufen gr. Märkerstraße 24.

Der unverwüßliche **Kleiderschoner** wird an die Innenseite des Kleides so angenäht, daß der starke Gummiband den Boden berührt. Dadurch wird nicht bloß das Zerreißen der Schnur oder Lige vermieden, sondern auch der Stoß des Kleides gegen Staub und Schmutz geschügt.

Zu beziehen in **schwarz, weiß und couleurt** bei

Albert Hensel,
Leipzigerstraße 1.

Modelltischler

sucht

d. Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Stett. Portl. „Stern“-Cement frische Sendung empfiehlt **Louis Fritsch** am **Klausthor**.

Sehr fetten geräucherten **Lachs**, **Kieler Fettbücklinge**, **Sprossen**, à 4 60 $\frac{1}{2}$, **Bratheringe**, **Auß. Sardinen** empfangen und empfehlen **Ferd. Rummel & Co.**,
Leipzigerstraße 98.

Brauntoblen.

Auf meiner Grube bei **Zasch**:
w. i. g. vorrätzig:
Stücktohle à Hekt. 45 $\frac{1}{2}$
Flare " " 25 $\frac{1}{2}$
Fracht bis zur Saale bei **Wettin** à 5 $\frac{1}{2}$
" " **Bahnstat. Naundorf**
" am **Petersb.** à 25 $\frac{1}{2}$
Zaschwitz b. **Wettin** a/S.
P. Wellhause.

Pr. Loose kauft **L. G. Ozanski**,
Berlin, **Jannowisd. 2.**

Es wird **zollfrei** geliefert.
Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich vertrauensvoll an die **deutsche Gummi-Beeren-Fabrik** von **Georg Mielck**,
Hamburg.
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Bierdruckapparate,

alte u. neueste Construction, Luft-, Kohlenäure oder Wasserdruck von 60 Mark an.

Bierconservirungsapparate, neu von 6,00 Mark ab.

Bierkühlapparate,

wirkamer als theure Eis-schränke, auch ohne Eis zu benutzen, von 30,00 Mark.

Selterwasserapparate

neue vereinfachte Construction, von 600 Mf. an. **Kostenanschläge**, **Zeichnungen u. Preis-courante gratis**.

Agenten u. Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt gesucht.

Zabel & Co.

Quedlinburg i/Preussen.

Guten engl. **Buchweizen** vor-jähriger Erndte zu Samen preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen beim Kaufmann **Wirth** in **Schafstedt**.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:

Stearin in Blöcken u. gepulvert, **div. hochfeine u. geringere Stearin**, **Zafel- u. Kronenkerzen**, **Altarlichte** und **Nachtlichte**; **harte u. weiche Seifen**, **medizinische u. Toilette-seifen**, **Glycerin- u. Salicyl-präparate**, **diverse Toilette-artikel** u. c., laut Preis-courant zu den billigsten Preisen bei umgehender u. reellster Bedienung.

Pommereisdorfer Seifen- und Chemicalien-Fabrik — Stottin.

Pelzsachen

übernimmt zum **Conserviren** **Ebr. Voigt**, **Schmeerstr. 33.**

Plauenmus, beste süße Waare, à Centner **15 M**, im Einzelnen wie im Ganzen bei **Wilh. Carth sen.**, **Seeburg.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. Mai 1876. Bei aufgehobenem Abonnement.

Zweites u. letztes Gastspiel der **Frau Amalie Bürger-Weber:**

Figaro's Hochzeit, vom **Dper** in 4 Acten v. **B. A. Mozart**.

Gräfin: **Frau Amalie Bürger-Weber** als **Sast**.

Cherubini: **Frl. Wollack** als **Debüt**.
Graf: **Herr Wajel** als **Debüt**.
Figaro: **Herr von Neden**.

Freitag den 5. Mai 1876. 16. Vorstellung im Abonnement:

Lohengrin,

gr. Dper in 3 Acten v. **R. Wagner**.
Else: **Frl. Hagen**, Drtrud: **Frau Wollack** a. Deb.

Lohengrin: **Herr Siechen**.
Trtramund: **Herr Wajel**.
König Heinrich: **Herr v. Neden**.

Sonntag d. 7. Mai 1876. Auf vieles Verlangen:

Margarethe,

große Dper in 5 Acten v. **Sounob**.

Leipzig, Königsplatz.

Circus Renz.

Täglich große Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Sonntag den 7. Mai 2 Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr auf vielseitiges Verlangen:

Die Königin v. Abyssinien, **Abends 7 Uhr:**

Ein chinesisches Fest, ausgeführt von 80 Künstlerinnen u. Künstlern, ferner ein **Ballet** von 40 jungen Damen.

E. Renz, Director.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben **Frau Mathilde**, geb. **Knapp**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzugeigen.

Leipzig, den 1. Mai 1876.
Ulrich von Sellsdorf,
Hauptmann a. D.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 2. Mai. Die „Presse“ bestätigt, daß der österreichisch-ungarische Ausgleich perfekt geworden ist. Ueber die einzelnen Punkte des Ausgleichs meldet die „Presse“: Das bisherige Quotenverhältnis der Leistung des Beitrages der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Staatsausgaben wird auf weitere 10 Jahre beibehalten. Die Streitfrage wegen der Verzehrungssteuern wird fallen gelassen. Bezüglich der Restitution macht die österreichische Regierung das bereits bekannte Zugeständnis. Betreffs der Bankfrage bleibt die Einheit der Zettelbank und der Währung bestehen. Die Frage, ob ein Theil des Metallhutes nach Pesth kommen soll, wird erst bei den Verhandlungen der ungarischen Regierung mit der Nationalbank über die Verlängerung des Privilegiums, welches Ende 1877 abläuft, entschieden werden.

Wien, d. 2. Mai. (A. N. Z.) Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Muxhtar Pascha, aus seinen Positionen bei Presjeva verdrängt und vollständig geschlagen, kehrte, ohne Nikitsch gefangen zu haben und von den Insurgenten bis Nozdje verfolgt, nach Gatschko zurück. Die Einwohner von Nikitsch haben einigen Proviant auf Schleichwegen in die Stadt gebracht.

Magusa, d. 2. Mai. Nach Mittheilungen aus südslavischer Quelle soll der Rückzug von Muxhtar Pascha nach Gatschko in Folge eines Gefechtes erfolgt sein, das am Sonntag stattgefunden und in welchem die durch weiteren Zugang verstärkten Insurgenten Muxhtar gezwungen hätten, seine Stellung bei Douga aufzugeben. Die Insurgenten geben ihren Verlust auf 400 Mann an, während die Türken 25000 Mann verloren haben sollen.

Paris, d. 2. Mai. Dem „Messager de Paris“ zufolge hat der Khebidie die Inhaber der ägyptischen Schahbons um eine sechsmonatliche Verlängerung der Zahlungsfrist ersucht. Die Inhaber der Bous sollen sich einem solchen Zugeständnis geneigt erklärt haben, jedoch nur unter der Voraussetzung daß im Zusammenhange damit ein allgemeines Arrangement zu Stande kommt. Der „Messager“ hält das Arrangement zwischen dem Khebidie und der französischen Gruppe für gesichert.

Kon. d. 2. Mai. Die zwischen dem Baron Edmund Rothschild und dem Finanzminister Depretis geführten Verhandlungen über die Baseler Konvention haben, von Meldung des „Dritto“ zufolge, zu keinem definitiven Resultat geführt und sind abgebrochen worden. Baron Rothschild ist wieder nach Paris abgereist.

Aus der Städteordnungs-Kommission.

Die §§ 109, 110 handeln von der Aufsicht, welche über die städtische Polizeiverwaltung zu führen ist. Das Organ der Staatsgewalt ist der Regierungspräsident. Die Kommission glaubt indes dessen Kompetenz auf Städte bis zu 25,000 Einwohner und materiell dahin beschränken zu sollen, daß er im Interesse der Verhütung und Verfolgung von Verbrechen und Vergehen die Abstellung von Mängeln in der Zahl und Beschaffenheit sowie im äußeren Dienst der Polizeibeamten fordern kann. Befreitet die Stadtgemeinde das Vorhandensein solcher Mängel oder die Angemessenheit der zur Abhilfe derselben angeordneten Maßnahmen, so hat darüber der Provinzialrath zu entscheiden, vorbehaltlich der den Oberpräsidenten sowohl als der Stadtgemeinde zugehenden Beschwerde an den Minister des Innern. In eiligen Fällen kann der Regierungspräsident in Betreff des äußeren Polizeidienstes bis zur erfolgten Entscheidung seine Verfügung für vorläufig vollziehbar erklären. Ueber die Geziemlichkeit der Entscheidung des Ministers des Innern entscheidet auf Antrag der Stadtgemeinde das Oberverwaltungsgericht (§ 109). In Städten mit weniger als 5000 Einwohner soll der Landrath, als Organ des Regierungspräsidenten, berufen sein, auf die Abstellung der im § 109 bezeichneten Mängel hinzuwirken, und erforderlichen Falls die Bestimmung des Regierungspräsidenten einzuholen (§ 110). Dagegen wurde das nach der Regierungsvorlage und den Vorschlägen der Subkommission dem Landrath wieder beigelagte Recht, in beiden Fällen in Betreff der Handhabung der Sicherheitspolizei bis zur erfolgten Entscheidung des Regierungspräsidenten das Erforderliche anzuordnen, gestrichen, weil bei der heutigen leichten Kommunikation mit dem Regierungspräsidenten eine solche Bestimmung für überflüssig erachtet wurde. Ein Antrag, die Aufsicht des Landraths überall in Fortfall zu bringen, wurde zurückgewiesen, nachdem der Regierungskommissar darauf hingewiesen hatte, daß es alsdann bei den in den östlichen Provinzen gesetzlich bestehenden weitergehenden Befugnissen des Landraths, wonach derselbe in allen nicht kreisreimierten Städten die Aufsicht führt, sein Bewenden behalten würde. — Das im § 110 der Regierungsvorlage dem Regierungspräsidenten vorbehaltene Befähigungsrecht der vom Magistrat anzustellenden Polizeibeamten wurde gestrichen. Eine wichtige Abweichung von dem bestehenden Recht enthält der von der Subkommission eingeschaltete § 112. Derselbe gelangte in folgender Fassung zur Annahme: „Der Minister des Innern ist befugt, in Städten mit 25,000 und mehr Einwohnern, sowie in Festungen, die sich erhebt polizei einer besonderen Staatsbehörde zu übertragen. In diesem Falle werden die Grenzen der Zuständigkeit zwischen der Staatsbehörde und dem Magistrat durch ein vom Minister des Innern zu erlässendes Regulativ bestimmt. Dem Magistrat verbleibt jedoch jedenfalls die Verwaltung der Bau- und Feuer-Polizei, die Einrichtungen der Gesundheitspolizei, die Aufsicht über gewerbliche Anlagen, das Vericherungswesen, die Einrichtung öffentlicher Märkte, die Zulassung und Einrichtung öffentlicher Transportanstalten. Ueber die Geziemlichkeit des Regulativs entscheidet auf die Lage des Magistrats das Oberverwaltungsgericht.“ Für ortspolizeiliche Verordnungen wurde die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung gefordert; wird dieselbe verweigert, so entscheidet auf Antrag des Magistrats, beim der Staatsbehörde der Bezirksrath (§ 113). Generell wurde in Stelle des Bürgermeisters (Reg.-Vorlage § 113) der Magistrat verpflichtet erklärt, alle durch Gesetz oder allgemeine Anordnung den Städten übermiesenen öffentlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial-, und allgemeinen Landesverwaltung, sofern nicht andere Behörden dazu bestimmt sind, zu übernehmen.

In den Vorschlägen der Subkommission zu dem Tit. VIII. der Städteordnung, „Von den Rechten und Pflichten der Gemeindebehörden in Beziehung auf die Verwaltung der öffentlichen Polizei- und der allgemeinen Landesangelegenheiten“ ist übereinstimmend mit der Regierungsvorlage als §. 107 der Satz an die Spitze gestellt, daß das Gesetz vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, gemäß folgenden näheren Vorschriften zur Anwendung kommen soll. Die Anträge der Subkommission modifiziren indes jenes Gesetz in den wesentlichen Punkten. Nicht dem Bürgermeister — wie nach dem Gesetz vom 11. März 1850 und

der Regierungsvorlage — sondern dem Magistrat soll die öffentliche Polizeiverwaltung zugehen, soweit es nicht besonderen Staatsbehörden übertragen wird (§. 108). Letzteres soll in Zukunft nur in Städten mit 25,000 und mehr Einwohnern, sowie in Festungen, und auch nicht allgemein, sondern nur in Beziehung auf die sich erhebt polizei geschehen können. Die Städteordnungscommission hat diesen Standpunkt der Subkommission ihrerseits accredit. Der weite Umfang des Bezirks „Polizei“, die untrennbare Verbindung, in welcher derselbe auf vielen Gebieten mit kommunalen Einrichtungen tritt, lassen die Vereinigung der gesammten ortspolizeilichen Gewalt in der Hand des Bürgermeisters als bedenklich erscheinen und föhren dahin, dieselbe der Regel nach dem Magistrat zu übertragen, welcher nach §. 81 die Stellung als Ortsobrigkeit mit der des Verwalters der städtischen Gemeindegelassenheiten verbindet. Dem Magistrat wurde daher auch im §. 108 a die Beschlußfassung über die Organisation des städtischen Polizeidienstes und die erforderlichen ortspolizeilichen Einrichtungen, und der Erlaß ortspolizeilicher Verordnungen (vorbehaltlich der Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung) übermiesen. Andererseits aber erkannte man an, daß die eigentlich polizeiliche Execlution nicht dem Collegium übertragen, sondern in der Hand eines Einzelbeamten concentrirt sein müsse. Der Bürgermeister, in seiner Vertretung der erste Polizeordnete, soll deshalb (§. 108 b) die Leitung des execlutiven Polizeipersonals haben, welches nur seinen Befehlen Folge zu leisten hat; ihm steht das Recht vorläufiger Strafverfügung, sowie der Verhängung von Execlutionsstrafen ausschließlich zu; er ist Hilfsbeamter der gerichtlichen Polizei, und soweit von der Behörde nicht ein anderer Beamter damit beauftragt wird, auch Polizeiamt. — Auf Antrag des Bürgermeisters sollen indes die vorliegenden Geschäfte ganz oder theilweise einem anderen Magistratsmitgliede mit Genehmigung des Regierungspräsidenten übertragen, auf Gemeindebeamter zur Wahrnehmung dieser Geschäfte auch ein besonderer oder Gemeindebeamter bestellt werden können; Letzterer wird in gemeinschaftlicher Sitzung von Magistrat und Stadtverordneten gewählt, und bedarf der Befähigung des Regierungspräsidenten. Er kann zu den Sitzungen des Magistrats mit beratender Stimme zugezogen werden. — Diejen, den §. 108 d der Vorschläge der Subkommission bildenden, Bestimmungen fügte die Städteordnungs-Commission noch hinzu, daß auf Gemeindebeschlüsse und mit Zustimmung des Regierungspräsidenten auch ein Gemeindebeamter mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Polizeiamts beauftragt werden kann, und daß in Städten über 50,000 Einwohner die dem Magistrat zugehenden Polizeibefugnisse für einzelne Zweige der Polizeiverwaltung den im §. 87 erwähnten Verwaltungsdeputationen durch Dratsrat übertragen und in gleicher Weise auch den Vorsitzenden der letzteren für diesen Verwaltungszweig das Recht beigelagt werden kann, Execlutionsstrafen zu verhängen.

Die Kaiserliche Corvette Gazelle

ist am 28. v. M. von ihrer fast zweijährigen Weltreise glücklich in den Kieler Hafen zurückgekehrt. Am 21. Juni 1874 mit dem Auftrage entsandt, die zur Beobachtung des Venusdurchganges auf den Kergueleninseln bestimmte gelehrte Expedition dorthin zu führen und die Arbeiten derselben zu fördern und zu unterstützen, begab sich das Schiff über Plymouth, Madeira, Liberia, Ascension zuerst nach dem Congo an der Westküste von Afrika, um namentlich dem Unternehmen der deutsch-afrikanischen Expedition daselbst eine moralische Unterstützung zu leisten und die weiteren Erforschungen derselben, wenn möglich, zu erleichtern. Vom Congo setzte die „Gazelle“ am 7. September 1874 über die Capstadt (26. September bis 3. Oktober) die Reise in die die Wasserwelt des Indischen Oceans weiter fort und erreichte nach unendlichen Mühen und Gefahren am 26. Oktober 1874 das vorgesteckte Ziel, Kerguelen's Land. Der Aufenthalt auf dem jeder organischen Natur entbehrenden Eiland währte 4 Monate. Während desselben wurde außer den astronomischen Forschungen und Beobachtungen, welche das Phänomen des Venusdurchganges notwendig machte, auch eine geographische und hydrographische Exploration der noch wenig bekannten Inseln vorgenommen und die Refogoszierung derselben in naturwissenschaftlicher Beziehung bemerkt. Am 5. Februar 1875 ward dann die Reise nach Mauritius angetreten, woselbst die deutschen Gelehrten am 5. März das Schiff verließen, um nach Europa zurückzufahren. Mit der Abfahrt am 15. März von Mauritius begann das in den Dienst der Wissenschaft gestellte Schiff die Lösung der ihm übertragenen Aufgaben. Dieselben bestanden in einem Besuch der Westküste von Australien, der Durchforschung der Melanesischen Inselgruppe und der Auflandsinseln südlich von Australien. Bei dieser Gelegenheit wurden die Sandwien, die Ambonen und demnach einzelne Glieder einer vielgestaltigen Inselwelt berührt, welche den Norden und den Osten Australiens in weitem Bogen umspannt. Am 23. April 1875 nach Australien gelangt, erreichte die „Gazelle“ Anfang Juni die Insel Amboina der Molukkengruppe, segelte am 11. Juni von dort nach Neu-Guinea und lief auf ihrer Weltreise durch Polynesien, die Anachoriteninseln, nach Neu-England, Neu-Hannover, Neu-Heitland theils zu praktisch nautischen Zwecken, theils zur Erzielung von handelspolitischen Aufträgen an. Von der Auflandsgruppe, aus der letzten Station in Polynesien, richtete die Corvette im Oktober 1875 ihren Kurs nach der Südküste von Amerika angetreten und bei dieser Gelegenheit die Magellanstraße passirt. Nach kurzem Aufenthalt in Montevideo, welches am 15. Februar d. J. verlassen wurde, selbst ein und ging von dort nach einwärts dem Meere nach Rio de Janeiro, woselbst es gestern (28.) früh 9 1/2 Uhr eintraf, in der herzlichsten Weise begrüßt von allen im Hafen befindlichen Schiffen. Bei dem hohen Interesse, das die chemische Wissenschaft, wie dem Handel und der Schiffahrt dienbar gewesen Expedition der „Gazelle“ bietet, welche als eines der ersten Schiffe der kaiserlichen Kriegsmarine die deutsche Flagge auf die Welt getragen, des Reiches Ansehen in fernem Meeren und fremden Welttheilen auf diese Weise vertretend und vermehrend, wird eine nähere, ein Gemaltbild der ganzen Reise gebende Darstellung derselben an anderer Stelle vorgehalten.

Sam 1. Mai.

(Schluß.)

Wie es bei dieser Soirée aus dem Berge selbst zugeht, wissen wir aber doch nicht. Selbst des Altmeisters Goethe tiefinnige Dichtung ist zu sehr Dichtung um ein klares Bild davon zu geben. Der Schalk Lichtenberg behauptet zwar, Jeder, der im Laufe des Jahres von irgend Jemand „auf den Moosberg gewünscht“ worden sei, müsse nolens volens die Sache mitmachen und der Einzeladene erfahre nur darum nicht, wenn er diese Ehre verbank, weil er den Namen desselben nur auf seinem eigenen Rücken trägt und ihn daher nicht sehen kann. Aber von den Millionen der freiwilligen oder unfreiwilligen Festgenossen hat sich doch nicht ein Einziger gefunden, der ein wirklich aus Autopsie geschöpftes Referat darüber abgegeben hätte. Sollte denn keiner der Feuilletonisten, welche uns in so geistvoller Darstellung und mit so lebendiger Pinselführung in die minutiösesten Details a. B. einer großen Parade, eines Subscriptionsballes u. dergl. führen und für jedes Wort, das dabei gesprochen wird, ein so empfindliches Ohr, für die intimsten Toiletten-Modalitäten, die dabei sichtbar werden oder auch unsichtbar

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 83,25. Elbn-Ändener 101, —. Oberschlesische A. C. D. 139,50. Rheinische 115,30. Decker. Staatsbahn 445, —. Lombarden 142,50. Decker. Credit-Act. 231, —. Preuß. Consolidirte 104,50. Tendenz: matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 201,50. Sept./Octr. 211, —. Roggen. Mai 149,50. Mai/Juni 147, —. Sept./Octr. 150, —. Gerste loco 140—180. Hafer. Mai 164,50. Getreide loco 45,50. Mai/Juni 46,10. August/Septbr. 48,70. Weizen loco 64,20. Mai 64, —. Sept./Octr. 64,41.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 3. Mai 1876.

Bergisch-Märkische Stamm-Act. 83, —. Berlin-Anhalt. St.-Act. 104,90. Breslau-Freib. St.-Act. 79,50. Elbn-Ändener St.-Act. 101, —. Mainzer 99,25. Berlin-Stettiner St.-Act. 120, —. Oberschles. 139,50. Rheinische 115,30. Berlin-Potsdamer 79,10. Kamäner 21,25. Lombarden 142,50. Franzosen 444. Decker. Credit-Act. 229,50. Darmstädter Bank-Act. 98,60. Disconto-Command. Acth. 112, —. Tendenz: schwach.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 4. Mai.

Universitäts-Bibliothek: Bm. 9—1. Kupferkist.-Kabinett der Universität: Bm. 11—1. Universitäts-Bibliothek 2 Treppen. Standesamt: Bm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Bm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Bm. 8 bis Nm. 2. Städtisches Sparrasse: Kassenstunden Bm. 8—1, Nm. 3—4. Sparrasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Bm. 9—1 H. Ulrichsstraße 27. Spar- u. Verschub-Verein: Kassenstunden Bm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6. Bienenverein: Bm. 8 im neuen Schützenbause (mit Cours-Mot.).

Kaufmann-Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Gesellschaftsabend. Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Geometrie: Rechnen und Geometrie in je 2 Abtheilungen; Volksschule: Rechnen und Deutsch. Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“. Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Verjammung im „gold. Ring“. Dienenväter-Verjammung: Ab. 8—10 im „Weissen Hof“. Schachclub: Ab. 7 Verjammung im „Margrafens“, Bräderstraße. Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle. Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde in der Weener'schen Restauration, Ecke der Vergasse u. H. Ulrichsstr. Männergesangverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“. Handwerkermeister-Liebertafel: Ab. 8—10 Übungsstunde in den „3 Schwänen“.

Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Figaro's Hochzeit“, kom. Dyer. Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8—12 U. für Herren, v. 2—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Cooli, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Sulfen-, Eisen-, aromatische, Zichennadel-, geböhdn. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. Beyer's Bade-Anstalt erschiebt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bannendäder.

Wahlverein der ver. Liberalen.

Donnerstag den 4. Mai c. Abends 8 Uhr öffentliche Vorstandssitzung im Neumarkt-Schießgraben, wozu die Mitglieder des Vereins eingeladen werden. Der Vorstand.

In meinem Hause große Ulrichsstraße 3 ist per 1. October a. c. ein Laden zu vermieten. Anton Zeiz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem vor Kurzem hier zur Haft gebrachten, des Diebstahls bringend verdächtigen Fleischer Valentin Förstel ist eine silberne Cylinderuhr mit goldenem Rande und Secundenzeiger vorgefunden. Die Uhr führt die Nummer 83349, die Stunden-Ziffern befinden sich auf blaßgelber Emaille, in der Mitte des Zifferblattes eine weiße Platte mit rothem Rande. — An der Uhr ist eine silberne Kette mit silbernen Schlüssel, in dessen Knopf verschiedenfarbige Steine gefast sind. Ich ersuche um Mittheilungen über die Erwerbungsart der Uhr durch den p. Förstel. Die gedachte Uhr befindet sich in gerichtlicher Affervation und kann dort in Augenschein genommen werden. Halle a/S., den 1. Mai 1876.

Der Staats-Anwalt.

Am 28. April er. ist ein unbekannter männlicher Leichnam an das Eiferufer bei Ammendorf gespült. Derselbe war bekleidet mit einem grauen Jaquet, dunkelgelber Weste, dunklen Stoffhosen, lilafarbenem Vorhemd, blauem Hemd und rindsledernen, halblangen Stiefeln. Bei dem Leichnam wurden eine Haarbürste mit eingeschlagenem Kamm und Spiegel, ein Taschmesser und ein Bleistift, welche Gegenstände bei dem Ortschulzen Dietrich in Ammendorf eingesehen werden können, vorgefunden. — Die Leiche selbst war mittlerer Größe, hatte vollständige, sehr gute Zähne und dunkelblonde Haare. Die Farbe der Augen konnte wegen der bereits weit vorgeschrittenen Verwesung nicht festgestellt werden.

Ich bitte um Mittheilung über die Identität des Leichnams und die Art der Verunglückung. Halle a/S., d. 1. Mai 1876.

Der Staats-Anwalt.

Bau- und Nutzholz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Bischofrode.

Montag den 15. Mai c. sollen die nachstehend verzeichneten Bau- und Nutzhölzer im hiesigen Gasthose versteigert werden:

1. Von Vormittag 9 Uhr ab:

Schubbezirk Nothenschirmbach:

- a. Distr. Krabbusch, Schlag 4 u. 15: 41 Eichen mit 93 Kub.-Met., 9 Buchen, 49 meist schwarze Birken. Dasselbst Totalität: 35 Eichen mit 86 Kub.-Met., 2 Buchen, 1 Birke.
b. Distr. Saal: u. Weischholz, Schlag 10: 17 Eichen mit 36 Kub.-Met., 3 Buchen.
c. Distr. Diebessteig, Schlag 18: 5 Eichen mit 8 Kub.-Met., 2 Birken.

2. Von ohngefähr Mittags 12 Uhr ab:

Schubbezirk Bischofrode:

- a. Distr. Lindenthal, Schlag 4 u. 5: 55 Eichen mit 178 Kub.-Met., 5 dergl. Kahlkie, 20 Rothbuchen (darunter 9 Klöße zu Flugrüstern ic.), 1 Weißbuche, 5 Ahorn, 13 Birken, 7 Aspen und Linden. Dasselbst Totalität: 19 Eichen mit 39 Kub.-Met. (darunter ein Stück von 120 Centimet. Durchmesser bei 6,4 Met. Länge), eine Buche, 2 Birken, 1 Aspe.
b. Distr. Etalsholz u. Bärloch: 3 Eichen mit 6,2 Kub.-Met. Die zum Verkauf gestellten Stämme können vom 8. bis 13. Mai in Augenschein genommen werden und haben Kauflustige sich dieshalb an die betr. Förster zu wenden. Bischofrode, den 1. Mai 1876.

Königl. Oberförsterei.

Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Schlage Theilungen und Preßhausen, sowie aus dem Forstdistrikt Siebert des Forstreviers Möllendorf sollen am Montag d. 22. Mai d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab im Gasthause zu Möllendorf meistbietend verkauft werden:

- 321 Eichen bis 48 Z.-Met. Durchmesser, 252 Buchen bis 62 Z.-Met. Durchmesser, 9 Birken; 100 Birken-Leiterbäume; 5 Weißbuchen; 11 Ahorn; 1 Elsbeerbaum; 25 Aspen und 1 Linde. Neu-Aßeburg, den 1. Mai 1876.

Der Revierförster Kusner.

Submission.

Die Bauarbeiten und Materialienlieferungen zu mehreren Brücken und Durchlässen der Chausseestrecke von Raumburg bis Freyburg, veranschlagt auf 22,044 Mark, sollen im Wege der öffentlichen Submission verhandelt werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Bauarbeiten und Lieferungen zum Neubau der Chaussee Raumburg-Laucha, Strecke Raumburg-Freyburg“ bis zum Mittwoch d. 17. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingegangene Offerten bleiben unberücksichtigt.

Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen in meinem Geschäftszimmer zur Kenntnissnahme aus. [H. 51755] Raumburg, d. 20. April 1876. Der Königl. Bau-Inспекtor Werner.

Vacante Lehrerstelle.

Die 2. Lehrerstelle zu Altentroda, Ephorie Quersfurt, wird zum 1. Juli er. vacant werden. Gehalt 750 M., Wohnung u. Heizung. Geeignete Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich melden bei dem Unterzeichneten Nebra, den 1. Mai 1876.

Das Kirchen- u. Schul-Patronat in Altentroda.

J. B. Inspektor Sieckthier.

Einem neuen 4" Leiterwagen verkauft der Schmiedemstr. Hundertfund in Trotha.

Die Hülfskrankenwärter-Stelle im Stadtkrankenhaus, welche bei freier Station ein monatliches Lohn von 27 Mark gewährt, ist zum 1. Juni c. zu besetzen. Mit Qualifikations-Attesten versehen Bewerber wollen sich beim Hospitals-Inspector Rind melden.

Die Gärtnerstelle im Hospital, welche jährlich 210 Mark Gehalt gewährt, ist sofort oder zum 1. Juni c. zu vergeben. Die Bedingungen liegen in der Hospitals-Inspection zur Einsicht.

Mein Hausgrundstück hierseibst, gr. Märkerstr. 9 (Nähe des Marktes), beabsichtige zu verkaufen. Näheres bei Alexand. Blau, Leipzigerstr. 103.

Rittergutspacht.

Familienverhältnisse halber ist eine Rittergutspacht von 2700 Morgen in Schlesien, Regierungsbezirk Duppeln, in guter Cultur mit completem Inventarium, unter den annehmbarsten Bedingungen zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt J. Graetzer in Groß-Strehlitz D.-S.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein zu Ober-Zeutschenthal belegenes Wohnhaus mit Garten unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Ober-Zeutschenthal, den 2. Mai 1876. Fr. Becker.

Verwalter, Hofmeister, Wirthschafterinnen, Kellner u. Kellnerb. weist nach Fr. Fleckinger, kleiner Schlamme 3.

Complete Eindeckungen

mit **Prima-Dachpappe** und mit Benutzung unseres **Trinidad-Asphalt-Gummi-Dachlacks**.
Langjährige Garantie.
 Prospective mit zahlreichen Attesten auf Wunsch gratis.

Hallesche Maschinenöl- und Dachlack-Fabrik.
Mehlmann & Sülzner. [H. 5954]

Baumaterialien.

Ebonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten, sowie **Schornstein-Auffätze** aus der Fabrik **H. Polko** in Bitterfeld zu Fabrikpreisen; feuerfichere **prima Dachpappe** in Rollen, **Kappstreifen**, **Asphalt**, **Pech**, **Schiefer** u. **Sohnhofer Platten** zur Belegung von Hausfluren, Küchen, Badestuben ic., beste **Chamottessteine** empfehlen billigst [B. 9981].

B. Schmidt & Co.

Goldschmidt & Bauer in Köln,

Uhren & Fournituren en gros,

versenden neuesten Preiscurant gratis und franco.

● **1 Zuckersiedemeister**, 48 Jahr alt, 18 Jahr beim solcher Stelle durch **Fr. Binneweiss** in Halle a/S. Zeugnisse liegen in meinem Comptoir.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein in der Stadt **Artern** belegenes Haus guter Geschäftslage, in welchem längere Jahre die Kupferschmiederei mit Handelsschwunghaft betrieben worden ist, wird für Rechnung der Erben durch den unterzeichneten Vormund mit oder ohne Geschäfts-Vorräthen, Waarenlager und Werkzeug aus freier Hand sofort verkauft.

Angebote und Meldungen sind hiermit erbeten. Meldungen im April 1876. **Mentier Fr. Massmann, Vormund.**

Eine gut rentirende Restauration mit Hof und Garten an vorzüglich guter Lage ist in **Söllleda**, Johannisstraße, in der Nähe des Bahnhofs, wegen Aufgabe des Geschäfts und Familienverhältnisse halber, mit sämmtlichem Wirthschafts-Inventar sofort zu verkaufen. Selbige kann auch zum Gasthof eingerichtet werden. Unterhändler sind verboten. Preis 4000 \mathcal{M} .

Friedr. Marschall in Söllleda.

Ein Tuchgeschäft,

vor 40 Jahren begründet, mit ausgedehnter Kundschaft, ist unter günstigen Bedingungen in einer Kreisstadt mit **Hausgrundstück** zu verkaufen, und letzteres mit 6-9000 Mark Anzahlung zu übernehmen. Offerten unter P. P. No. 1542 an Herrn **Rudolf Mosse** in Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 4, erbeten.

Gasthof mit Materialhandel in der Nähe von Halle vortheilhaft zu verkaufen oder zu verpachten durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

450,000 Mark

Kassengelder sind auf gute Hypotheken zu billigen Zinsen auszuliehen durch Assc. Director **Schaefer**, Leipzig, Weststr. 37.

Ein praktischer Arzt in einer Landstadt des Reg.-Bez. Merseburg sucht einen bereits approbirten Collegen für die Dauer von circa 4 Wochen zu seiner Vertretung. Adressen sub E. T. Nr. 30 Halle a/S. postlagernd.

Stelle-Gesuch.

Ein gut empfohlener militärfreier Verwalter sucht Stellung. Gefl. Off. werden F. L. postlagernd Halle erbeten.

Ein junger Mann von **außerhalb**, 17 Jahr alt, beim Vater seit 3 Jahren im Geschäft, wünscht den Rest seiner Lehrzeit, circa 2 Jahr, in einer heiligen Handlung zu beenden. Auskunft erteilen **Ludwig Voelcke** Nachf.

Ein **Bautechniker**, am liebsten Maurer, welcher im Veranschlagen tüchtig ist und in der Buchführung einige Kenntnisse besitzt, findet Stellung. Selbstgeschriebene Anerbietungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden sub B. erbeten in der Expedition d. Zeitung durch Herrn **Ed. Stückrath**.

Ein prompter Abnehmer in Leipzig sucht wöchentlich 20-30 Kannen gute Tafelbutter. Adressen unter J. G. 842 bei Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig**, niederzulegen. [H. 32175.]

Brennmeister-Gesuch.

Für eine Brennerei von täglich über 5000 Liter Maischraum wird zum 1. September d. J. ein Brennmeister gesucht, welcher in dem neueren Brennerei-Betriebe und Maschinen-Führung Erfahrung besitzt. Meldungen mit genauer Angabe der zeitlichen Thätigkeit nimmt entgegen unter der Chiffre J. C. 838 das Annoncen-Bureau von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 32168.]

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Thieme** in Ostrau bei Stumsdorf.

Frischer Kalk.

Den 4. Mai u. f. Tage, in der Kalkbrennerei zu **Loetzin**.
L. Wöchel.

Friedrichroda im Thüringer Wald,

$\frac{1}{4}$ Stunde von Schloß Reinhardt'sbrunn. Klimatischer Kurort; Fichtennadelbad. Sool-, Eisen-, Schwefel-, Kräuter-Bäder; kalte Bäder. Mollen-Einrichtung; Mineralwasser-Niederlage.

Saison 1875: 3426 Personen in 1328 Partien.

Friedrichroda,
 d. 1. Mai 1876.

Das Bade-Comité.
 Dr. Keil.

Ueber 2500 Anerkennungen. **Garantirtes für Menschen und Hausthiere** unschädliches Radicallmittel gegen



Schwabenkäfer,

auch **Russen** und **Küchenkäfer** genannt. Bei Nichterfolg Rückzahlung des Betrages. Zu beziehen en détail & en gros durch die **Reichsadler-Apotheke** in **Elberfeld** und deren Niederlagen. In Halle a/S. bei

Theodor Voigt.

Da viele deraartige Mittel existiren, die meist nur aus gelbem Insectenpulver oder Borax bestehen und nie eine gänzliche Vertilgung obigen Ungeziefers bewirken, so bitte genau auf Firma und Schutzmarke zu achten.

Conditorei u. deutsches Caffeehaus v. T. Encke,

große Ulrichsstraße 56.

Größte Auswahl von Zeitungen und Journalen, verschiedene ausl. Biere, Liqueure und Conditoreiwaren.

Parterre
 Conditorei.

Bel-Etage
 Rauch- u. Lesezimmer.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Ecke des **Leipziger Thor und -Strasse** ein

Café-Restaurant Ursin.

Salte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Halle a/S., Mai 1876.

F. Ursin.

Tüchlerwerkstatt

mit **Holzbofen** ist sofort oder 1. Juli zu vermieten. Auf Wunsch kann das ganze Werkzeug käuflich oder miethweise mit überlassen werden. Näheres sub K. K. 1539 durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4.

Eine flotte Restauration ob. Landgasthof zu pachten gesucht. Offerten unter M. 40 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bta.

Ein flottes Materialwaaren-Geschäft in **Zeitz**, mit sehr guter Kundschaft, ist veränderungshalber zu verpachten. Offerten unter R. O. # 3 postlagernd **Zeitz** erbeten.

Ein Kühlapparat

für **Brauer** wird zu kaufen gesucht. Offerten sub C. K. 1533 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a. d. S., gr. Ulrichsstraße 4.

Weisse und rothe Speisekartoffeln sowie rothe und weisse frühe Rosenkartoffeln hat abzugeben. Rittergut **Groszgröfchen** bei **Lützen-Credner**.



65 fette, halb-engl. Lämmer stehen auf **Rittergut Grunitz** bei **Schwenditz** zum Verkauf.

Brennerei-Schlempe!

Von der Schlempe u. Kornspiritusbrennerei, welche ein vorzügliches Futter für Rindvieh, namentlich Milchkühe u. Schafe ist, haben wir noch ein größeres Quantum täglich abzugeben.

Althen & Wende,
 Dber-Glauchau 2.

2 Kellner-Lehrlinge werden sofort für ein Hotel ersten Ranges gesucht.

Näheres zu erfahren durch den Oberkellner des Hotel „zum Bär“ in **Quedlinburg a/Harz**.

Früher **Portland-Cement** „Stern“ empfohlen **Meissner & Zimmermann**.

Milch-Verpachtung.

Es können täglich 4 bis 500 Liter Milch auf dem **Meyer'schen** Rittergute in **Klostermannsfeld** abgegeben werden und haben sich cautionfähige Bewerber an den Unterzeichneten zu wenden.
J. Sievert.

Zwei elegante fehlerfreie **Kutschpferde**, **Fuchswalachen**, 4jährig, gut gefahren und fromm, sind nebst Equipage u. Geschirr sofort preiswerth zu verkaufen in **Zeitz**, **Weißensekerstraße Nr. 1** parterre.

Pressbleche läst ab in ganzen und einzelnen Posten **Jul. Lange**, Domgasse.

Asphalt-Kegelbahnen.

Den Herren Gastwirthen und Restaurateuren von Halle und Umgegend halte ich mich zur Anfertigung von **Asphalt-Kegelbahnen** bestens empfohlen. Halle a/S. **C. Schwarz**, Dorotheenstraße 9.

Röltzsch gen b. Landsberg.

Sonntag den 7. Mai e. laßt zum **Ball** ergebenst ein

Anna Troitzsch.

Vierte Beilage

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

† Die Frühjahrs-Flora des Saalkreises.

Eine botanische Skizze

von

Eduard Weiche.

(Schluß.)

Von den Scrophularineen findet man früh blühend den frühzeitigen Ehrenpreis (*Veronica praecox*), ein kleines Pfänzchen trockener Acker und Mauern, das jedoch nur um Nietleben, Seeben und Gutenberg vorkommt. Noch seltener findet man Burbaum's Ehrenpreis (*V. Buxbaumii*) und zwar im Gebiete nur auf Aekern zwischen dem Dorfe Döläu und der Heide. Aus der Familie der Euphorbiaceen ist als seltener Art die süße Wolfsmilch (*Tithymalus dulcis*) zu nennen, welche in den Gebüsch an den Teichen bei Dieskau wächst; ferner das ausdauernde Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), das unter Gebüsch in der Brenau bei Wettin, im Lindberge und im Borsg vorkommt und, wie die vorige, zu den Giftpflanzen gehört. Reich ist durch die Blüthezeit im März und April das Geschlecht der Weide vertreten, z. B. die Purpurweide (*Salix purpurea*), an den Ufern der Bäche und Flüsse nicht selten; die weichhaarige Weide (*S. mollissima*), an den Saalufsen zwischen Gröllwitz und Lettin; die Buchweide (*S. fragilis*), gemein; die Korbweide (*S. viminalis*), als Kulturgewächs vielfach angepflanzt; die Sahweide (*S. caprea*), in Gebüsch und Wäldern nicht selten; die graue Weide (*S. cinerea*), an Gräben und Waldrändern; die gehörte Weide (*S. aurita*) auf feuchten Wiesen und Gebüsch, z. B. bei Dieskau, und die kriechende Weide (*S. repens*), desgl. Eben so zeitig blühen die Pappelarten, unter Anderem die Silberpappel (*Populus alba*), die Zitterpappel oder Aspe (*P. tremula*), die Pyramidenpappel (*P. pyramidalis*), die Schwarzpappel (*P. nigra*) u. a. Eine Strauchart, welche in Sümpfen bei Dieskau vorkommt, ist die Riechbirke (*Betula odorata*), welche im April zu blühen beginnt; viel früher, bereits im Februar, blüht die Erle (*Alnus glutinosa*). Als bei uns vorkommende Nadelpflanzen sind der gemeine Wachholder (*Juniperus communis*) und die Lärche (*Pinus Larix*) zu nennen; ersterer wächst z. B. auf dem Petersberge und zwischen der Dölauer Heide und dem Lindberge, letztere im Bergholze nächst Dreßlich. Aus der im Saalkreise nur schwach vertretenen Familie der Orchideen blühen in den Monaten März und April im Gebiete das Wanzen-Knabenkraut (*Orchis coriophora*), auf einer Wiese zwischen Döläu und der Heide sehr selten und das gemeine Knabenkraut (*O. morio*), nicht gerade selten auf trockenen Wiesen, Triften und Hügeln, z. B. auf dem Hohenischen Berge bei Eisemannsdorf, bei Döläu und Gröllwitz. Von Liliaceen finden wir im Gebiete die Baldtulpe (*Tulipa sylvestris*), mit schöner gelber Blüthe, einzig und allein in einem Obgarten in Nimberg; ferner den schmalblättrigen Goldstern (*Gagea stenopetala*) auf Felsen bei Siebichenstein, dann bei Gimritz, im Borsg, an der Elsterbrücke bei Ammendorf u. s. w.; den Felsen-Goldstern (*G. saxatilis*) auf Steinhügeln und Felsen bei Brachstedt, Hohen, Hohensturm, Gröllwitz, Krotha, Siebichenstein u. s. w., welcher früher blüht, als alle übrigen Arten dieser Gattung, bereits im März; den kleinen Goldstern (*G. minima*) in Gebüsch bei Börmlich und auf dem Trothaer Werber; den gelben Goldstern (*G. lutea*) in Gebüsch, Hecken u. dergl. nicht selten. Von den Halbgräsern blüht im April bereits der behaarte Marbel (*Luzula pilosa*), der Bergwälder liebt und z. B. im Bergholze und an anderen Orten nicht selten zu finden ist; häufiger ist der vom März bis Mai blühende gemeine Marbel (*L. campestris*), der allerwärts vorkommt; ferner das breitblättrige Weilgras (*Eriophorum latifolium*), das sich auf Sumpfwiesen bei Gutenberg und Döläu findet, wo auch das schmalblättrige Wollgras (*E. angustifolium*) vorkommt. Von den zahlreichen Seggenarten nennen wir als im Gebiete vorkommend und in den ersten Frühlingsmonaten blühend z. B. Davall's Segge (*Carex Davalliana*), auf sumpfigen Wiesen bei Gutenberg und Seeben; Burbaum's Segge (*C. Buxbaumii*), in der Umgebung von Döläu (Wiesen zwischen hier und der Heide, Südseite der Heide, Wiese rechts vom Wege nach Gröllwitz) nicht selten; die niedrige Segge (*C. supina*), auf sonnigen Stellen des Schweizerlings bei Wettin, bei Gröllwitz (Bergschänke, Donnersberg), auf dem Bischofsberge in der Dölauer Heide, am Bischofsberge; die pillenträgende Segge (*C. pillulifera*), in der Dölauer Heide und an Abhängen zwischen dieser und dem Donnersberge; die Bergsegge (*C. montana*), z. B. im Bergholze und in der Dölauer Heide, die Heide-segge (*C. ericetorum*), auf sonnigen Hügeln zwischen der Dölauer Heide und dem Donnersberge; die frühzeitige Segge (*C. praecox*), fast überall gemein; die niedrige Segge (*C. humilis*), auf sonnigen Kalkhügeln bei Wettin; die meergüne Segge (*C. glauca*), auf nassen Wiesen bei Gutenberg, Döläu und Dieskau. Aus der Familie der Gräser führen wir endlich noch folgende zwei Vertreter auf, nämlich den frühen Hafer (*Avena praecox*), auf dünnen, sandigen Höhen in der Dölauer Heide und zwischen hier und Gröllwitz, und das überall gemeine einjährige Rispengras (*Poa annua*), das fast das ganze Jahr hindurch blüht.

Hiermit wäre unsere botanische Excursion durch den Saalkreis in den Monaten März und April beendet und werden wir uns vielleicht von den Excursionen in den übrigen Monaten an dieser Stelle wiederfinden!

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Die Königl. Regierung zu Merseburg bringt im Amtsblatte eine Polizei-Verordnung vom 10. März 1863 in Erinnerung und veranlaßt die Polizeibehörden, die Ausführung derselben streng zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen zur Bestrafung zu bringen. Nach dieser Verordnung dürfen nach benannte durch Vertilgung von Insecten und anderem Ungeziefer nützliche Vögel, als: Nachtigall, Blauschnecke, Rothfelsen, Rothschwanz, Laubvogel, Grasmücke, Steinschmäger, Wiesenschmäger, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Dompfaff, Fint, Hänfling, Zeißig, Siedelg, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopf, Schwalbe, Staar, Dohle, Rabe (Mandelkrähe), Fliegenknäpper, Bürger Kuckuck, Specht, Wendehals, Gule, Busfard (Mauer oder Mäuselkatze), Weihe, Krähe, Eichelheher (Nannen- u. Holzheher), Tagelaf oder Zeigemecker, Rabe, Sperling und Storch weder gefangen noch getödtet werden. Vorbereitungen zum Fangen dieser Vögel, insbesondere das Aufstellen von Leimruthen, Vogelnehen, Schlingen, Dohnen, Sprekeln, Raben sind gleichfalls verboten. Ebenso ist das Festhalten der genannten Vögel auf den Wochenmärkten untersagt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldbuße von 1—10 Thlr. geahndet.

† Der Centralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung erläßt nachstehenden Aufruf: Die dringlichste Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am 12., 13. und 14. September d. J. in Erfurt stattfinden. Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß, daß das Programm seiner Zeit bekannt gemacht werden wird. Indem wir alle Mitglieder des Vereins und alle Glaubensgenossen, die an dem Liebeswerke unseres Vereins Antheil nehmen, hierdurch einladen, sich an dieser Versammlung zu betheiligen, bitten wir, daß diejenigen, welche etwa Vorträge auf der Versammlung halten wollen, dieselben zuvor schriftlich bei uns bis spätestens den 28. August d. J. einmenden.

† Die 1875 in der Provinz Sachsen gesammelte Kirchencollecte für die Gustav-Adolfs-Stiftung hat einen Ertrag von 3884 M 19 S ergeben.

† Der Sächsische Realschullehrerverein wird am 18. Juni in Halle seine jährliche Generalversammlung abhalten.

† Bei der Centralkasse des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen wurde im 2. Vierteljahre (Januar-März) die Summe von 2146.48 M. an außerordentlichen Einnahmen eingezahlt. Diese Einnahmen wurden erzielt a) durch Geschenke mit 80,71 M., b) durch Vermächtnisse mit 1300 M., c) durch Concerte mit 559,88 M., d) durch literarische Unternehmungen 19,20 M., e) durch den Schreibervertrieb mit 109,19 M. und f) durch Gewinne an Nähmaschinen mit 77,50 M. Der Verkauf von Gvatterbriefen und Karten brachte der Kasse im 1. Quartal 22,90 M. Gewinn.

† Nach dem von der Regierung nach Zustimmung des Landtags und der Landesynode publicirte Regulativ der Besoldungsverhältnisse der evangelischen Geistlichen im Großherzogthum Weimar beträgt die Minimalbesoldung in den ersten fünf Jahren nach Antritt der Stelle 1500 M.; dieselbe steigt stufenweise bis 2400 M. im 20. Dienstjahre. Die Mittel, welche zu dieser Aufbesserung erforderlich sind, werden theils durch den jährlichen Zuschuß von 32,000 M. aus der Staatskasse, theils durch Zuschüsse aus den Diöces-Kirchenrären, theils aber auch durch die Abzüge von dem Einkommen besser dotirter Stellen beschafft. Das Maximalgehalt der Geistlichen in besser dotirten Stellen beläuft sich in den ersten fünf Jahren auf 1800 M. und steigt dann stufenweise, so daß nach dem 25. Dienstjahre ein Abzug überhaupt nicht mehr eintritt. Die Abzüge selbst schwanken zwischen 15 und 25 pCt. Auch auf die Zusammenlegung der geistlichen Stellen, so weit eine solche thunlich, ist in dem Regulativ Rücksicht genommen.

† Eine der größten Plagen für den Landwirth ist die Klee-seide auch Teufelszwirn genannt. Sie ist der verderblichste Feind der Kleepflanze, von deren Säften sie zehrt, die sie umpflanzt und vernichtet. Bisher hat man nur auf Mittel gefonnen, das Unkraut auf den Feldern auszuwischen und zwar mit wenig Erfolg, erst neuerdings wendet man auch dem Samen Aufmerksamkeit zu. So hat in diesem Frühjahre, wie der „D.-Ztg.“ berichtet wird, Domänenrath Klein auf Lam-buchshof bei Döbruf von verschiedenen Handlungen Samenproben von Koppfle und Luzerne bezogen und auf Klee-seide sorgfältig untersucht. Keine einzige Probe erwies sich als rein, vielmehr fanden sich in je 10 Gramm (1 Neuloth) meist 2—5, in einer Luzerneprobe sogar 25 Korn Klee-seide. Rechnet man auf den Acker 10 Pfund Sa-mengut, so ergibt dies, wenn jedes Korn aufgeht, 1000—2500, im letzteren Falle sogar 12,500 Stengel Klee-seide. Wo bleibt da die Kleeernde? Unter solchen Umständen ist es von höchstem Interesse, den einzigen Klee-seidesamen kennen zu lernen, und hat sich daher der obgenannte Herr in dankenswerthem Entgegenkommen bereit erklärt, solchen Samen, soweit der Vorrath reicht, an landwirthschaftliche Ver-eine unentgeltlich abzugeben. Einen Apparat zum sicheren Reinigen des Klee-samens in größeren Quantitäten läßt derselbe gegenwärtig anfertigen.

Halle, den 3. Mai.

Professor Richard Volkmann hat von der Nordamerikanischen Centennial-Commission für Medicin, Präsident S. D. Ross, die Ein-ladung erhalten, an einem vom 4. September dieses Jahres ab in

Philadelphia abzuhaltenden internationalen Congreß von Ärzten Theil zu nehmen.

Ueber die Beteiligung der deutschen Industrie an der am 10. Mai in Philadelphia zu eröffnenden Weltausstellung kann man aus der Anzahl der Preisrichter ein Urtheil gewinnen, welche aus das deutsche Reich nach Maßgabe seiner Beteiligung entfallen. Von den 100 nicht-amerikanischen Stellen — eine gleiche Anzahl wird von der Centennial-commission ernannt — waren dem deutschen Reich ursprünglich 12 überwiesen, neuerdings sind außerdem noch zwei Stellen, eine für „ärztliche Instrumente und Apparate“ und eine für „Textilindustrie nebst zugehörigen Maschinen“ bewilligt. Für letztere Stelle hat die Reichscommission den Herrn Professor Gustav Herrmann vom Polytechnikum in Aachen (einen gebornen Hallenser) ernannt, welcher in gleicher Eigenschaft auch bei der Jury der wiener Ausstellung in Thätigkeit war.

In seiner gestrigen Dienstag-Versammlung beschäftigte sich der hiesige liberale Bürgerverein mit den drei ersten Titeln der Städteordnung in einer lebhaften Debatte, woran sich die Herren Stadtrath Hildebrand, Inspector Luge, Stadtverordneter Weinack, Stadtverordneter Görlig und der Referent, Redakteur Puls, beteiligten. Die von letzterem vorgeschlagenen Resolutionen. I. Das Bürgerrecht ist von einem zweijährigen Wohnsitz in der betreffenden Stadt abhängig zu machen, II. den richterlichen Beamten ist das passive Wahlrecht nicht vorzuziehen, ebensowenig den Geistlichen, Kirchendienern und den öffentlichen Elementarlehrern, sofern sie zu den Gemeindefasten beitragen, III. das Dreiflassensystem ist in den 5 Provinzen der Städteordnung von 1853 auch ferner als die alleinige gesetzliche Basis für die Stadtverordneten-Wahlen aufrecht zu erhalten, erhielten beinahe einstimmig die Zustimmung der Versammlung.

Der hiesige kaufmännische Verein ist im Laufe der letzten Jahre aus bescheidenen Anfängen bereits zu einer ansehnlichen Vereinigung von etablirten und nicht etablirten Kaufleuten herangewachsen. Der Vorstand des Vereins, der aus den Herren: Kombo, Vorsitzender, Gulner, Stellvertreter, Apelt, Cassirer, Stabe, Secretair, Bügwig, Sietlenvermittler, Stolle, Festsordner, Berger, Bibliothekar und Krüger, Mobilienverwalter besteht, hat in umsichtiger Weise die Interessen des Vereins gefördert. Wenngleich im vergangenen Jahre mehrere Mitglieder in Folge der Erhöhung der Beiträge auf 18 M. p. a. austraten, so waren doch die Anmeldungen und Aufnahmen stärker wie früher, so daß der Verein am 1. April c. mit 222 Mitgliedern schließt. Die Zahl der letzteren betrug am 1. Januar 1875 228, im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen 60, so daß sich die Anzahl auf 288 belief, hiervon schieden aus 63 und verstarben 3, so daß mithin nur eine Verminderung von 6 Mitgliedern zu verzeichnen bleibt. Das dem Verein zugehörige Stellenvermittlungsbureau weist vom 1. Januar 1875 bis 1. April 1876 189 Anmeldungen nach und zwar 22 von Mitgliedern und 167 von Nichtmitgliedern. Hiervon wurden 63 vermittelt, 30 zurückgezogen, 68 infunktionsmäßig reponirt und 28 schwebend erhalten. Offene Stellen wurden 134 angemeldet. Der englische Unterricht wurde nach dem Tode des hochgeachteten Lehrers für englische Sprache, Hrn. Dr. Julius Haring durch Hrn. cand. theol. Davies ertheilt. Der Unterricht in der doppelten Buchführung wurde von 32 Commis und Lehrlingen, der Schnellschreibunterricht von 17 Theilnehmern besucht.

Das Waldbad zu Fürstenthal bietet nach der nunmehr vollendeten Renovirung und durchgehenden geschmackvollen Einrichtung der Cur- und Restaurations-Vorrichtungen, sowie der anmuthigen Gartenanlagen, dem Badenden, insbesondere dem leidenden Publikum einen in jeder Beziehung angenehmen und erquickenden Aufenthalt. Die Verwaltung sorgt für Cool-, Stahl-, Eisen-, Kleien-, Malz-, Schwefel- und Eisenbäder, sowie Fichtennadel-, aromatische und Warmwasserbäder. Eines besonders starken Zuspruchs erfreuen sich die irisch-römischen Bäder, deren vorzügliche Heilkraft bereits früher gedacht ist. Die Logirzimmer für Fremde, welche sich theils im Badehaufe, theils in dem zugehörigen Restaurationsgebäude befinden, sind bei billiger Preisstellung aufs Beste und Bequemste ausgestattet. Es tritt hierzu die freie und gesunde Lage des Bades, die Umgebung und die schönen Anlagen die fast die einzigen Erholungspaziergänge für das Hallische feinere Publikum geworden sind und vielleicht auch bleiben werden. Für gute Bedienung, wohlgeschmeckende, kräftige Speisen und Getränke sorgt der Wächter der Restauration. In nächster Zeit steht eine Trinkhalle zum Genuß von Mineralwasser etc. bereit.

Stadt-Theater.

Beethoven hat dem Opernrepertoire nur ein einziges Concert geschenkt; von diesem gilt das für auch das stolze Wort, Eins, aber ein Lwé! Nicht, daß er in „Fidelio“ neue Bahnen dramatischer Gestaltung erschlossen hätte; aber es ist er in den Rahmen der durch Mozart ausgebildeten Form gegossene reichere und tiefere Beethoven'sche Gestalt, der, von einem menschlich interessanten und rührenden Stoffe angeregt, dieser Oper die bevorzugte, ja gerade eine Sonderstellung behauptet. — Das Interesse, welches Jedermann an der am 1. Mai stattgehabten Aufführung der Oper nehmen mußte, wurde dadurch bedeutend erhöht, daß eine renomirte Künstlerin, ein Kind unserer Stadt, bei derselben in der Titelrolle gastirte.

Frau Burger-Weber wurde bei ihrem Auftreten als Fidelio von dem bis zum Stiebel besetzten Hause mit Jubel begrüßt. Auch im weiteren Verlaufe des Abends nahm das Publikum wiederholt Gelegenheit, dem Gaste seine volle Anerkennung durch reichliche Beifallsstößen zu bekunden. In der That culminirte in ihrem Spiel, aus welchem nicht gemaltam die einzelne Persönlichkeit sprach, das vielmehr im Ganzen harmonisch aufging, die Gesammtleistung des Abends. Ihre Ausführung die Gesangs-Partie und der Prosa war trefflich. Ausgezeichnet war beispielsweise ihr Vortrag bei dem Wiederfinden des Gatten in der Kerkerzene, wo sich in demselben Jubel und Entzücken in Thränen in rührender Weise paarten. Abgesehen besonders die Scene, die Frau Burger-Weber nur mit Anstrengung nehmen kann, nicht ganz so frisch und klangvoll waren als früher, so wird dieser Mangel durch die Meisterschaft in der Technik, durch die

berührte Modirierung und Biegsamkeit des Tons, vorzüglich aber durch ein charakteristisches Spiel doppelt aufgewogen. Ihre dramatische Auffassung der Leonore war eben eine Musterleistung. Besonders interessant in dieser Beziehung waren diejenigen Scenen, wo das aufgeregte Gefühlleben im Fidelio immer mehr des verklärten Weib verräth.

Von den übrigen Künstlern fand Herr von Neden als Rocco dem Gaste in jeder Hinsicht ebenbürtig zur Seite. Auch Herr Rich (Florenz) blieb, ungeachtet der Schwermüdigkeit seiner Partie, dagegen im Ganzen nicht zurück. Wenn es überhaupt unbankbare Rollen gäbe, so könnte man nach hergebrachter Ausdrucksweise die des Gouverneurs als solche bezeichnen. Herr Hynel gab den Pizarro in lebhafter Darstellung; auch von seiner Aussprache beim Gesang läßt sich heute Günstigeres sagen. Fr. Hagen (Marcelline) sang gut; die schaupielerische Seite ihrer Aufgabe wurde jedoch abermals weniger cultivirt. Herr Schlegler war als Jaquino recht nett. Der Don Fernando kam in der Schlußscene durch Hrn. Pollack zu wenig zur Geltung. — Die Ehre waren gut eingeübt. Das Orchester unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Goese veruchte mit Lust seine Kraft an einer schwierigeren Aufgabe und verdient namentlich für die brave Ausführung der Leonore-Duettscene das volle Lob.

Handel Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Der Bruttogewinn der Diskonto-Gesellschaft in Berlin für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt nach Abschreibung der Verluste, jedoch vor Absetzung der Verwaltungskosten ca. 6,020,000 Mk. Die Direction beantragt, hierzu eine Gesamtdividende von 7 pCt. zu verteilen und den verbleibenden Rest aus dem Jahre 1874 von circa 10,100,000 Mk. zu Spezialreserven für nicht abgetheilte Geschäfte zu verwenden. Der allgemeine Reservefonds stellt sich unverändert auf ca. 12,600,000 Mk.

In der am 28. April stattgehabten Generalversammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahnactionäre wurde der Antrag gestellt, die Bahn dem Staate zum Kauf anzubieten. Die Antragsteller motivirten ihren Antrag durch die allgemeine ungünstige Lage, die beschränkten, das der Dividendenlag noch weiter heruntergehen werde und durch die Strömungen der Zeit, welche dahin geht, die Privatbahnen in den Besitz des Staates übergeben zu lassen; sie hielten den jetzigen Zeitpunkt für günstig, um mit dem Staate über den Verkauf der Bahn in Unterhandlung zu treten. Der Antrag wurde zur Discussion gestellt und geltend gemacht, es den berechtigten Vorständen zu überlassen, beim Eintritt einer günstigen Gelegenheit, diese zu benützen und mit dem Staate in Unterhandlung zu treten.

Das Generalpostamt hat eine für die Förderung der Fischzucht überaus dienliche Einrichtung getroffen. Dem Fischzüchtereien in Odruf ist nämlich gestattet worden, seine Verwendung von Fischbrut mit der Post zu bewerkeln. Um ein Absterben der jungen Fische unterwegs zu vermeiden, sind u. A. folgende Anordnungen getroffen worden. Die Verwendung geschieht in Glasflaschen, welche in Holzfaßen stecken und so gearbeitet sind, daß unterwegs frisches Wasser zugeflossen werden kann. Bestimmte Postanstalten, darunter alle a. d. S., haben die Nachfüllung mit Flußwasser in vorgeschriebener Weise zu besorgen. Die Auslieferung der Sendungen erfolgt direct auf dem Bahnhofs in Gotha, später (nach Eröffnung der Eisenbahn) in Odruf selbst. Die Verwendung erfolgt vorläufig auf die Dauer von 6 Wochen, mit dem 16. April beginnend. Nur Montags, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, erfolgt die Auslieferung der Sendungen, diese dann sofort weiter gehen. Für die Behandlungsart während des Transports und um Bestimmungen etc. sind gleichfalls erscheinende Vorschriften ertheilt. Außer den Fischbrutsendungen werden auch Sendungen mit emporbrühten Fischereien seitens des Odrufers Vereins per Post verschickt. Wir bemerken, daß der Verein Fische jeder Gattung züchtet, besonders aber schöne Forellenorten zücht.

Frankfurtische Fünftausendstücke, die fast dieselbe Größe wie unsere Fünftausendstücke, aber nur einen Werth von 4 Mark haben, sind neuerdings vielfach als Fünftausendstücke bei Zahlungen eingeschmuggelt worden. Man sei also um so mehr auf der Hut, als der Unterschied nur bei großer Aufmerksamkeit zu entdecken ist.

Ueber die Lage des Petroleum-Marktes in Amerika wird berichtet: Bis vor wenigen Wochen lag die Nachfrage für Petroleum während beinahe zweier Jahre vollständig darüber. Die Vorräthe in der produzierenden Gegend sollen zwischen 4 bis 5 Millionen Fässer betragen haben und wurden täglich circa 27,000 Fässer producirt. Bis vor kurzem war die Ausdehnung der abgelegenen Region noch keineswegs genau gekannt. Es wurde daher als möglich vorausgesetzt, daß noch colossale ungekannte Quantitäten von Del vorhanden seien. In Folge dessen blieben die Preise niedrig. Neuerdings aber ist eine ganze Kette sogenannter Gasbrunnen erbohrt worden, welche statt Del nur brennbares Gas geben und von denen man annimmt, daß sie die Grenze der Delegation bilden. Die Production ist auch in der Abnahme begriffen und soll nicht mehr als 23,000 Fässer per Tag betragen, während der tägliche Export bisher angegeben wird. In Folge dessen ist Del jetzt theurer als zu irgend einer Zeit während der vergangenen 10 Jahre. Der fernere Umfang, daß immer mehr Brunnen in die Hände von großen Capitalisten übergehen, welche die Preise für das Del sehr halten können als die früheren zahlreichen kleinen Besitzer, dürfte auch zur bleibenden Erhöhung derselben beitragen.

Fremdenliste.

- Angefommene Fremde vom 2. bis 3. Mal. Kronprinz. Hr. v. Amelungen m. Tochter a. Berlin. Hr. Fabickel v. Altsche a. Luz. Hr. Rittergutsbesitzer Heller m. Gem. a. Baden. Hr. Rent. Weiland a. Braunshweig. Hr. Gutsbes. Schmaufus a. Rosla. Hr. Landw. v. Behr a. Halle. Die Hrn. Kauf. Helm a. Leipzig, Berghaus a. Berlin, Bänich a. Nordhausen, Waltheim a. Wier, Zellner a. Dresden. Stadt Rürich. Frau Geh. Rathin v. Schendorf a. Berlin. Hr. Stud. agr. Cappel a. Schenkeim. Hr. Adminalrator Schlemmer a. Magdeburg. Hr. Banquier Götting a. Worms. Hr. Kassenrath Dr. Ebern a. Erfurt. Hr. Fabrik. Scherel a. Danzig. Hr. Gutsbes. v. Grodrian a. Merseburg. Hr. Director Conrad a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Rosner a. Berlin, Lewandowski a. Magdeburg, Wacdar a. Werben, Rommel a. Hannover, Beerhold a. Leipzig, Frenzel a. Bremen, Stachelroth a. Bodenburg, Sommer a. Stettin, Günther a. Lübeck. Stadt Hamburg. Hr. Obergerieur Heusinger v. Waldegg a. Hannover. Hr. Privat. Schröder a. Hamburg. Hr. Hauptmann i. H. Inf. Reg. Stradan a. Oldenburg. Hr. Dr. med. Albrecht a. Kiel. Hr. Rittergutsbes. v. Goldorf a. Holstein. Die Hrn. Kauf. Hof a. Leipzig, Böhnders, Meyer u. Weigert a. Berlin, Hauslein a. Plauen, Debrmann a. Gotha, Stellmann a. Ludwigshurg, Selig a. Hamburg, Dieke a. Bremen, Schneider a. Münster. Soldene Angel. Die Hrn. Fabrikdirigent Schliephake a. Woldau, Hengstenberg a. Kupperdreh. Hr. Director Daberlow a. Brandenburg a. H. Hr. Techniker Abraham a. Halle a. S. Hr. Landw. Schubert a. Wollstadt. Die Hrn. Kauf. Livichan a. Orel (Rußland), Kilean a. Gotha, Braun a. Cassel, Wächter a. Magdeburg, Henning a. Berlin, Wies a. Bawow, Herold a. Frankfurt, Günther a. Bern. Russischer Hof. Die Hrn. Rent. Baumgarten m. Tochter a. Breslau, Brind m. Frau a. Cassel. Hr. Bürgermeister Chollerber a. Cangerhausen. Hr. Ingenieur Lütke a. Magdeburg. Hr. Pastor Reinecke a. Yengelsfeld. Die Hrn. Fabrik. Wolf a. Rosheim, Wier a. Bleicherode, Fasmann a. Guben. Hr. Rittergutsbes. Bockhausen m. Fam. a. Posen. Hr. Stud. med. Schäfer a. Hanau. Die Hrn. Kauf. Plegerer a. Wühlhausen i. Th. Hoff a. Esch, Beckmann a. Berlin, Sauerp. a. St. Wendel, Gröncke a. Braunshweig, Burckhardt a. Elberfeld, Pohle a. Reichenbach i. W.